Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 272 — Bydgoszcz/Bromberg, Dienstag, 29. November 1938 — **62. Jahrg.**

Stabilisierung der polnisch-sowjetrussischen Beziehungen!

Erhöhung der Handelsumsätze. — Liquidierung der letzten Grenzzwischenfälle.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Warschau:

„Mehrere Besprechungen, die in der letzten Zeit zwischen dem sowjetrussischen Außenkommissar Litwinow und dem polnischen Botschafter in Moskau Grzybowski stattgefunden haben, führten zu folgender Feststellung:

1. Die Grundlage der Beziehungen zwischen der Republik Polen und dem Verband der Sozialistischen Räterepubliken bilden auch weiterhin in ihrem vollen Umfange alle bestehenden Abkommen mit Einschluß des polnisch-sowjetrussischen Nichtangriffspaktes vom 25. Juli 1932. Dieser auf fünf Jahre abgeschlossene und am 5. Mai 1934 auf einen weiteren Termin, nämlich bis zum 31. Dezember 1945 verlängerte Pakt besitzt eine genügend breite Grundlage, welche die Unantastbarkeit der friedlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten garantiert.

2. Beide Regierungen nehmen eine wohlwollende Stellung gegenüber der Erhöhung der gegenseitigen Handelsumsätze ein.

3. Beide Regierungen sind sich klar über die Notwendigkeit einer positiven Lösung vieler laufender Fragen, die sich aus dem gegenseitigen Abkommen ergeben, besonders der rückständigen Probleme sowie der Liquidierung der in der letzten Zeit entstandenen Grenzzwischenfälle."

Die offizielle Verlautbarung.

Die Polnische Telegrapen-Agentur ist ermächtigt, folgenden offiziellen Kommentar zu der Verlautbarung in der Frage der polnisch-sowjetrussischen Beziehungen zu veröffentlichen:

„Die in der letzten Zeit durch den Außenkommissar Litwinow mit dem polnischen Botschafter in Moskau, Herrn Grzybowski, geführten Besprechungen und die im Ergebnis dieser Besprechungen in der Presse veröffentlichte Verlautbarung sind der Ausdruck des dauernden und unveränderlichen Willens der beiden Regierungen, ihre gegenseitigen Beziehungen auf der Grundlage der bestehenden gegenseitigen Abkommen durch die loyale Ausführung dieser Abkommen zu regeln. Diese beiderseitige Tendenz scheint eine genügende Garantie für die Stabilisierung der Beziehungen im polnisch-sowjetrussischen Grenzgebiet zu schaffen."

Polnisch-litauische Verständigung.

Auflösung der „Vereinigung zur Befreiung Wilnas".

Die Litauische Telegraphen-Agentur teilt aus Kowno folgendes mit:

Die „Vereinigung zur Befreiuung Wilnas" ist aufgelöst worden. Die Entscheidung des Außenministers wird mit der Tatsache begründet, daß nach der normalen Gestaltung der litauisch-polnischen diplomatischen Beziehungen alle Probleme zwischen den beiden Ländern auf diplomatischem Wege gelöst werden müßten. Mit Rücksicht auf die neue Lage, so heißt es weiter, müsse das Weiterbestehen einer solchen Vereinigung zur Ursache zahlreicher Mißverständnisse in der Entwicklung der guten Beziehungen zwischen Litauen und Polen werden.

Neuer litauischer Gesandter in Warschau.

Warschau, 28. November. (PAT) Der Staatspräsident hat dem zum litauischen Gesandten in Warschau ernannten Dr. Jurgis Saulis das Agreement erteilt. Saulis war bis jetzt litauischer Gesandter in Berlin. Der bisherige litauische Gesandte in Warschau, Minister Kazys Skirpo, wird einen anderen Posten im diplomatischen Dienst seines Landes erhalten.

Imredys Rücktritt abgelehnt.

Budapest, 28. November. Reichsverweser v. Horthy hat, wie nunmehr amtlich bestätigt wird, den Rücktritt des Kabinetts Imredy abgelehnt.

In gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß Außenminister von Kanya in allernächster Zeit einen längeren Urlaub antreten wird, den er voraussichtlich im Auslande zu verbringen beabsichtigt.

Neuer ernster Zwischenfall am Fuß der Hohen Tatra.

Ein polnischer Major getötet, ein Hauptmann schwer verletzt.

Polnische Truppen besetzen Restgebiete in der slowakischen Grenzzone.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet:

Entsprechend dem Wortlaut der zwischen der Polnischen und der Tschechoslowakischen Regierung am 25. d. M. ausgetauschten Noten haben die polnischen Truppen am 27. d. M. alle an Polen im polnisch-slowakischen Grenzgebiet abgetretenen Restgebiete besetzt. Die endgültige Absteckung der neuen Grenze in diesen Gebieten soll am 30. d. M. beendet sein.

Während der Besetzung des Jaworzyna-Gebiets hat sich zwischen den polnischen Truppen und den tschechoslowakischen Abteilungen ein Geplänkel entwielt. Nach der auf Weisung des tschechoslowakischen Schiedsrichters erfolgten Einstellung des Feuers (die Weisung wurde auf Verlangen des polnischen Oberkommandos erteilt) fiel schon während des Rückzuges der tschechoslowakischen Abteilung eine durch nichts begründete Serie von Schüssen von tschechoslowakischer Seite, durch die Major Rago getötet und Hauptmann Oleksewicz, beide den polnischen Truppen angehörig, schwer verletzt wurden.

Auf Weisung der Polnischen Regierung hat der polnische Gesandte in Prag bei der Tschechoslowakischen Regierung unverzüglich Protest erhoben und die sofortige Einleitung einer Untersuchung sowie die strenge Bestrafung der Schuldigen gefordert.

Die Tschechoslowakische Regierung hat dem polnischen Gesandten ihr tiefes Bedauern über den Zwischenfall zum Ausdruck gebracht, wobei sie mitteilte, daß der tschechoslowakische Generalstab unverzüglich energische Ermittlungen angeordnet habe, da die Prager Regierung der Lösung dieser Frage in einer der Schwere des Vorfalls entsprechenden Art große Bedeutung beimißt.

Zwei Tote und ein Verletzter im Bezirk Czadeck

Warschau, 28. November. (PAT.) Bei dem Geplänkel, das am 25. November im Czadecker Bezirk während der Besetzung der an Polen gefallenen Gebiete durch die militärischen Abteilungen der Operationsgruppe des Generals Bortnowski stattgefunden hat, sind zwei Soldaten und zwar der Oberschütze Stanislaw Mlekodaj und der Schütze Ezjasz Storch, beide vom Neu-Sandezer Schützenregiment ums Leben gekommen. Die feierliche Beerdigung der gefallenen Soldaten hat am 28. November, vormittags 10 Uhr, in Teschen stattgefunden. Unter den bei dem Geplänkel vom 25. November Verwundeten, befindet sich auch der Stabshauptmann Misinski vom Generalstab der Gruppe.

Ein verschwundenes Dokument

aus dem tschechischen Außenministerium.

Aus Prag wird dem „Dziennik Poznański" gemeldet:

Eine große Sensation hat hier die Veröffentlichung geheimer Dokumente des tschechoslowakischen Außenministeriums im Pariser „L' Ordre" hervorgerufen, welche die letzten Ereignisse in Prag betrafen. Diese Dokumente veröffentlicht das französische Blatt unter dem Namen Pierre Buk; gleichzeitig wird ihre Veröffentlichung in einem Buch in französischer und englischer Sprache angekündigt. Im Zusammenhange damit hat das Prager Außenministerium eine offizielle Erklärung abgegeben, daß eine Untersuchung eingeleitet worden sei, um festzustellen, **auf welche Weise diese Dokumente aus dem Archiv des Ministeriums verschwunden sind.** Dabei wird festgestellt, daß der Inhalt dieser bereits publizierten Dokumente nicht in allen Punkten der Wahrheit **entsprächen.** Aus der Erklärung des Außenministeriums geht hervor, daß die Veröffentlichung dieser Dokumente der Tschechoslowakei in der gegenwärtigen kritischen Lage einen ungeheuren Schaden zufüge. Die ganze Angelegenheit wird sich wahrscheinlich zu einem großen Skandal entwickeln, da die Dokumente in drei Exemplaren vorhanden gewesen sind, und eines dieser Exemplare tatsächlich aus dem Archiv des Ministeriums verschwunden ist. Die tschechische öffentliche Meinung macht dem ehemaligen Staatspräsidenten Dr. Benesch den Vorwurf, dieses Dokument veröffentlicht zu haben. Augenblicklich werden Untersuchungne darüber angestellt, ob nicht noch andere diplomatische Dokumente verschwunden sind, da angenommen wird, daß Präsident Benesch, der Zutritt zu dem Archiv des Ministeriums hatte, eine Reihe von ungeheuer wichtigen Akten mit sich genommen hat.

König Karl II. bei Göring.

Unterredung über Wirtschaftsfragen.

Aus Berlin meldet das Deutsche Nachrichten-Büro:

Zwischen König Karl II. von Rumänien und Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring fand am Sonnabend eine Begegnung in Leipzig statt. Nach einer eingehenden Unterhaltung, insbesondere über die Ausgestaltung der wirtschaftlichen Beziehungen beider Länder folgte der König mit dem Kronprinzen und seiner Begleitung einer Einladung des Generalfeldmarschalls zum Frühstück in dessen Sonderzug.

König Karl II. setzte am Spätnachmittag seine Weiterreise fort. Generalfeldmarschall Göring reiste nach Berlin zurück.

Reichsminister Darré

sprach auf dem großen Appell der Reichsbauernschaft in Goslar.

Aus Goslar wird gemeldet:

Der 6. Reichsbauerntag wurde am Sonntag mit einer großen Rede des Reichsbauernführers Reichsminister R. Walter Darré geschlossen.

Reichsbauernführer Darré überbrachte zunächst die Grüße des Führers und Reichskanzlers. Hierauf verlas der Sprecher des Reichsbauerntages Landesbauernführer Blodorn Grußtelegramme von Reichsminister Rudolf Heß und Generalfeldmarschall Göring.

Dann nahm

Reichsbauernführer Darré

das Wort zu einer großen Rede über die Arbeit und die Aufgaben der deutschen Bauernschaft. Er schilderte zunächst die Bedeutung der Reichsbauerntage für das bäuerliche Führerkorps und richtete besonders herzlich gehaltene Worte an die Österreicher und Sudetendeutschen, die zum ersten Mal als Glieder des Großdeutschen Reiches am Reichsbauerntag teilnehmen. Es sei erstaunlich, daß die Organisierung der Landesbauernschaft im Sudetenland in so kurzer Zeit beendet werden konnte.

Auf die Ergebnisse der Erzeugungsschlacht übergehend, bestätigte der Reichsbauernführer die in seiner Nürnberger Rede gegebenen Vorschätzungen durch die inzwischen vorliegenden amtlichen Mitteilungen.

Es gab in diesem Jahre die größte Getreideernte, die Deutschland je zu verzeichnen hatte.

Wobei die Brotgetreideernte an das Ergebnis von 1913 trotz einer um 13 v. H. geringeren Fläche heranreicht, die Ernte an Gerste den Durchschnitt von 1911/1913 um 40 v. H., an Menggetreide um 140 v. H. übertrifft die Kartoffel-Ernte mit mehr als sechs Millionen Tonnen über der Rekordernte von 1913 und 21 v. H. über dem Durchschnitt 1928/32 steht; die gegenüber 1932 beinahe verdoppelte Zuckerrüben-Ernte, die Heu-Ernte um eine Million Tonnen über dem Durchschnitt der letzten 5 Jahre vor der Machtübernahme, die Raps- und Rübsen-Ernte um 62 v. H. höher als im Vorjahre und 107 v. H. höher als im Durchschnitt 1933/37, die Hanf-Ernte um 70 v. H. über dem Vorjahre und um 126 v. H. über dem Durchschnitt der letzten drei Jahre, die Fleischerzeugung mit voraussichtlich 500 000 Tonnen über dem Durchschnitt 1928/32, die Butter-Erzeugung, trotz der Maul- und Klauenseuche und des Melkermangels, immer noch auf dem Stand von 1936 ist, der bis dahin in Deutschland unerreicht war. Es werde in Zukunft eine Frage der gesamten Volkswirtschaft sein, die absinkende Tendenz der Milchproduktion wieder in eine Steigerung zu verwandeln. Sie sei heute im wesentlichen eine Frage des Milchpreises und des Leutemangels, die wechselseitig verflochten sind mit dem Gefüge des gesamten Volkskörpers. Der Reichsbauernführer schloß diesen Bericht mit der Erinnerung an die jüngste Anerkennung, die der Führer dem Landvolk in der Proklomation auf dem Reichsparteitage ausgesprochen hatte:

„Den Gedanken an eine Blockade Deutschlands kann man schon jetzt als gänzlich unwirksame Waffe begraben."

Zu den an den Vortagen gemachten Angaben über die Mehrleistung seit dem Beginn der Erzeugungsschlacht und dem Beginn des Vierjahresplans gab Reichsbauernführer Darré drei grundsätzliche Gesichtspunkte zur sachgemäßen Bewertung:

Erstens unterschätze man leicht die Werte, die in der Landwirtschaft produziert werden. **So übertreffe der Wert der Milchproduktion Deutschlands mit 2,5 Milliarden auch noch heute um einige 100 Millionen den Wert der Steinkohlenproduktion; die Fleischproduktion sei mit rund 4,5 Milliarden etwa gleich dem Durchschnittswert unserer gesamten Ausfuhr von 1933/1936 und dem Wert unserer gesamten Fertigwaren-Ausfuhr 1937. Die Weizenproduktion entspreche dem Wert der Erzeugung der Kokereien.**

Zweitens sei in der Landwirtschaft **der Grund und Boden die Voraussetzung aller Produktion.** Das in Deutschland gegebene knappe Maß habe noch von Jahr zu Jahr **abgenommen. Dieser knappe Raum zwinge zu einer**

intensiven Bearbeitung, die heute in der Welt beispiellos sei. Ständen genügend Arbeitsplätze für die Intensivierung zur Verfügung, dann wäre eine Erweiterung der Ernährungsbasis viel leichter durchzuführen.

Tatsächlich werden nach der Arbeitsdienststatistik jetzt gegenüber 1933, wo Deutschland nicht diese Intensität hatte, rund 165 000 Landarbeiter weniger gezählt. Darüber hinaus wurden 230 000 landwirtschaftliche Arbeiter in anderen Berufen beschäftigt. **Rund 400 000 arbeitsdienstpflichtige Arbeitskräfte standen also weniger zur Verfügung als 1933. Der Verlust beträgt ein Fünftel der Gesamtzahl! Dazu kommt noch die Abwanderung der von der Statistik nicht erfaßten Familienangehörigen und die Tatsache, daß nach der Bevölkerungsentwicklung eigentlich eine Zunahme um etwa 300 000 Personen hätte erfolgen müssen. Der Gesamtverlust könne also auf 7—800 000 beziffert werden.**

Die volle Bedeutung dieses Rückganges ergebe sich daraus, daß die Erzeugungsschlacht und ihre Verstärkung im Vierjahresplan einen zusätzlichen Aufwand an Arbeit erforderlich macht, vor allem eine erhöhte Produktion bei solchen Erzeugnissen erforderlich ist, die einen besonders hohen Arbeitsaufwand benötigen. Die Anbausteigerung bei Rüben und Kartoffeln erforderte 1937 und 1938 gegenüber 1935 eine Mehrleistung von 21 Millionen Männerarbeitstagen, die von der Landwirtschaft bei rückläufiger Bewegung der zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte geleistet werden müßten! Dazu kamen die Mehrleistungen in anderen Erzeugungszweigen. Das habe eine arbeitsmäßige Mehrbelastung gebracht, die auf die Dauer nicht getragen werden könne. Der Zeitpunkt rückt immer näher, führte der Reichsbauernführer aus, wo eine grundsätzliche Lösung des Problems unaufschiebbar wird. Wir kommen hier in einen gefährlichen Kreislauf hinein, weil der Rückgang der Arbeitskräfte auf dem Lande das Gespenst des Rückganges der landwirtschaftlichen Produktion heraufbeschwört.

Die erste Provinz, die sich frei von Arbeitslosen melden konnte, sei die Bauernprovinz Ostpreußen gewesen. Daß die Landwirtschaft der Parole zur Erzeugungsschlacht' ohne Rücksicht auf die betriebswirtschaftlichen Verluste gefolgt ist, beweisen folgende beispielhafte Zahlen: Die Steigerung der Ausgaben für Maschinen und Geräte von 138 Millionen 1932—1933 auf 460 Millionen 1937—1938; die Erhöhung des Fassungsraumes der Gärfutterbehälter von 650 000 Kubikmeter 1932 auf 7,4 Millionen Kubikmeter; die Steigerung der Ausgaben für Gebäudereparaturen und Neubauten von 363 Millionen 1932—33 auf 517 Millionen 1937—38, und für die Unterhaltung des Inventars von 475 auf 848 Millionen. Die Ausgaben für Barlohn von 1,37 Milliarden 1933—34 auf 1,74 Milliarden 1937—38. Dabei sei, wie bereits ausgeführt, die Zahl der Landarbeiter erheblich vermindert.

Der Gesamtwirtschaftsaufwand hat sich von 4,1 Milliarden 1932 bis 1933 auf 5,8 Milliarden 1937 bis 1938 erhöht. Insgesamt habe die Landwirtschaft von 1933 bis 1938 — 4,5 Milliarden mehr für Betriebsmittel ausgegeben, als wenn der Wirtschaftsaufwand auf dem Stande von 1932 bis 1933 geblieben wäre. Die Landwirtschaft könne also mit berechtigtem Stolz auf das hinter ihr liegende Jahrfünft zurückblicken. Eine spätere Geschichtsschreibung werde einmal auch zahlenmäßig nachweisen, wie richtig das Wort des Führers auf dem Parteitag vor zwei Jahren war: „Was der Bauer in den letzten Jahren geleistet hat, ist etwas Einziges und Einmaliges."

Im gleichen Sinne beschäftigte sich Darré mit der völkischen Bedeutung der **Neubildung deutschen Bauerntums.**

Der Reichsbauernführer schloß mit dem Hinweis, daß die Aufgaben, wie der Führer sie stelle, um Deutschland wieder gesunden zu lassen, noch nicht beendet seien. Dort, wo die deutsche Volkswirtschaft dem Landvolk Erleichterungen schaffen könne, werde sie es tun. Daß das deutsche Landvolk sich in diesen Fragen die größte Beschränkung selbst auferlegen werde, sei selbstverständlich, weil die Bauernführer als Nationalsozialisten denken und fühlen.

Noch stehe man erst in der Mitte des Vierjahresplanes, noch würden sachliche Erleichterungen nennenswerter Art nicht dem Landvolk zuteil werden können. Trotzdem gelte es genau, wie in der Vergangenheit, so zu handeln, als wenn das Schicksal der Nation von jedem einzelnen abhinge.

Der starke Beifall, der die Rede des Reichsbauernführers immer wieder unterbrach steigerte sich am Schluß zu einer gewaltigen Kundgebung der Treue und des Vertrauens zur Führung des Bauernstandes und zum Führer der Deutschen.

Ausländische Gäste in Goslar.

Wie das Deutsche Nachrichten-Büro berichtet, empfing Reichsbauernführer Darré am Freitag mittag die ausländischen Ehrengäste, die aus 17 Staaten zum Reichsbauerntag in Goslar erschienen waren und erläuterte in einer kurzen Ansprache die grundsätzlichen Fragen der nationalsozialistischen Bauernpolitik. Der außerordentliche Wirtschaftsaufschwung der vergangenen Jahre habe in Deutschland den Lebensstandard des Volkes in einem Ausmaße erhöht, das nicht ohne tiefgreifenden Einfluß auf den Bedarf an landwirtschaftlichen Erzeugnissen geblieben sei. Dieser Entwicklung habe die deutsche Landwirtschaft Rechnung getragen. Im Rahmen der Erzeugungsschlacht und des Vierjahresplanes habe sich eine in der Geschichte einzigartig dastehende Leistungssteigerung vollzogen, die zu einer bedeutenden Erhöhung der Inlandserzeugung geführt habe. Daß trotzdem für die nur auf die Ausfuhr nach Deutschland angewiesenen Agrarländer kein Grund zur Beunruhigung vorliege, habe die Entwicklung der deutschen Einfuhr in den letzten Jahren bewiesen. Der Grund hierfür liege in der Ausrichtung der Erzeugungsschlacht. Diese setzte sich zum Ziel, den Grundbedarf des deutschen Volkes an lebensnotwendigen Erzeugnissen der Landwirtschaft aus eigener Scholle zu decken, während die Befriedigung des darüber hinausgehenden Bedarfes, der durch den jeweiligen Lebensstandard bedingt sei, der Einfuhr überlassen bleibe, soweit die Ausfuhr hierfür Zahlungsmöglichkeiten schaffe.

Der Präsident des dänischen Landwirtschaftsrates, Hauch, begrüßte in seiner Erwiderungsansprache die Gelegenheit, die Lebensbedingungen der deutschen Bauern kennenzulernen und neue Hochachtung für ihre Arbeit und die erzielten Fortschritte zu gewinnen. Der italienische Abgeordete Dr. Aghemo entbot den Gruß der italienischen Landarbeiter, die sich besonders mit dem deutschen Landvolk verbunden fühlten, wobei es sich nicht nur um politische Sympathie auf Grund der engen Freundschaft zwischen Italien und Deutschland handele, sondern auch um das Ergebnis einer intensiven Zusammenarbeit im Austausch von Arbeitskräften.

Der Delegierte der Tschechoslowakei, Präsident Klindera, der im Auftrag des Pragers Außenministers am Reichsbauerntag teilnimmt, benutzte die Gelegenheit zu grundsätzlichen Erklärungen über die

künftige enge Zusammenarbeit zwischen Berlin und Prag.

Die Goslarer Reichsbauerntage, so sagte er u. a., seien eine großartige Manifestation der Vaterlandsliebe, der Kraft und der organisatorischen Fähigkeiten der Bauern des großen Deutschen Reiches. Wenn er nach früheren Reichsbauerntagen mit Bewunderung für die Größe der allein von den höheren Interessen der ganzen Nation getragenen Arbeit der deutschen Landwirtschaft in seine Heimat zurückgekehrt sei und dort vergeblich auf die Notwendigkeit des engeren Anschlusses an das nationalsozialistische Wirtschaftssystem aufmerksam gemacht habe, so sei er jetzt gewiß, daß seine Teilnahme an den kommenden Reichsbauerntagen den lebhaftesten Widerhall in der ganzen Tschechoslowakei als neuem Staat der Tschechen, Slowaken und Karpato-Ukrainer finden werde. Die neue Tschechoslowakei werde sich mit allen Kräften dem Ziele des staatlichen Neuaufbaues und der Wiedergutmachung der Fehler der Vergangenheit zuwenden. In Frieden, Ruhe und Mitarbeit mit allen Völkern lebend, werde sie so rasch als möglich zur Erfüllung ihrer geschichtlichen Sendung schreiten, die **in der engsten politischen, wirtschaftlichen und sozialen Zusammenarbeit mit Deutschland und mit den übrigen Nachbarn bestehe. Im Vertrauen auf die Worte des großen Führers der deutschen Nation werde sich die Tschechoslowakei tatkräftig in die Aktion ihres größten Nachbarn bei der Durchführung der großzügigen Pläne für den zweckmäßigen Aufbau Mitteleuropas eingliedern.**

Wir gehen alle auf schmalem Grat
steil überm Tod den Pfad der Tat.
Wer wirkt, steht in des Werks Gewalt,
weiß nicht, ob jung er oder alt.
Und fällt er, fällt er in der Schlacht
und auf der Wacht.

So laß auch du dich nie verführen,
So wurdest du. So mußt du sein.
Sä' weiter aus. Fahr' weiter ein.
Er, der die Saat zuerst gemischt,
Trennt Spreu und Korn schon,
wenn er drischt.

Will Vesper.

Daladier warnt vor dem Generalstreik.

Paris, 28. November. (DNB) Ministerpräsident Daladier hielt am gestrigen Sonntag um 20 Uhr eine kurze Rundfunkansprache, in der er alle Franzosen zur Vernunft aufrief und erklärte, daß er seine ganze Pflicht tun würde, um den Gesetzen der Republik Achtung zu verschaffen, falls die Generalstreik-Agitation wirkungsvoll sein sollte.

Am Donnerstag, so stellte Daladier fest, als die englischen und französischen Minister über Probleme der gemeinsamen Verteidigung und des europäischen Friedens berieten, seien plötzlich Streiks ausgebrochen.

Am Freitag sei auf die Ankündigung der deutsch-französischen Erklärung mit der Drohung des Generalstreiks geantwortet worden. Die öffentliche Freiheit sei nicht bedroht, und das Gerede von einer Diktatur sei Erfindung.

Daladier erklärte, daß er entschlossen sei, mit derartigen Methoden Schluß zu machen und den Gesetzen der Republik Achtung zu verschaffen. Die Drohung mit dem Generalstreik sei eine **brutale Aktion gegen die Friedenspolitik der Regierung,** die für die Ehre und Würde Frankreichs eintrete. Diese Drohung bedeute eine Kraftprobe zwischen der Diktatur einer Minderheit über die Arbeiter und die Demokratie. Diese Streikbewegung trage einen politischen Charakter. Gewisse Leiter internationaler Organisationen hätten in ihren Reden bereits eine derartige Massenaktion gegen die Regierung angekündigt. Die Regierung sei aber entschlossen, mit Festigkeit ihre Pflicht gegenüber der Nation zu erfüllen.

Umzüge und Versammlungen in Frankreich.

In ganz Frankreich wurden am Sonntag die von den örtlichen Industriegewerkschaften organisierten Kundgebungen abgehalten. Verschiedentlich versuchten die Kundgeber trotz des polizeilichen Verbotes öffentliche Veranstaltungen oder Straßenumzüge zu unternehmen, was von dem polizeilichen Ordnungsdienst teils geduldet, teils auch unterbunden wurde. Zu irgendwelchen ernstlichen Zwischenfällen ist es, soweit bisher bekannt geworden ist, nicht gekommen.

Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, wird in Berliner politischen Kreisen die Entwicklung der innenfranzösischen Verhältnisse mit größter Sorgfalt beobachtet. Eine Bestätigung der Gerüchte, von französischer Seite wäre um eine Verschiebung des Besuches des deutschen Außenministers in Paris nachgesucht worden, ist nicht zu erhalten. Nach Berliner Eindrücken ist Ministerpräsident Daladier durchaus Herr der Situation, und man hofft, daß die inneren Ereignisse in Frankreich keine Schatten auf den deutsch-französischen Ausgleichsversuch werfen.

Allerdings verhehlt die deutsche Presse nicht, daß es sich bei den jüngsten Vorgängen in Paris deutlich um einen bolschewistischen Vorstoß handelt. Man erinnert in diesem Zusammenhang an die Erklärungen, die kürzlich von den Außenministern des Antikominternpaktes anläßlich des zweiten Jahrestages dieses Vertrages über die deutschen, italienischen und japanischen Sender verbreitet wurden, und in denen die Wacht gegen den Bolschewismus als wichtigste politische Aufgabe bezeichnet worden war. Dennoch hofft man in Berlin, daß es der Tatkraft Daladiers gelingt, dafür zu sorgen, daß die Situation in Frankreich nicht die Überlegungen aktuell werden läßt, die der Antikominternpolitik zugrunde liegen. Berlin hält an dem Entschluß, zu einem Ausgleich mit Frankreich zu kommen, unbeirrbar fest.

Der Gesundheitszustand des Papstes gebessert.

Wie am Sonnabend vom Vatikan amtlich mitgeteilt wurde, hat der Papst nach dem gefährlichen Herzasthma-Anfall am Freitag eine völlig ruhige Nacht verbracht. Die Besserung in seinem Befinden sei so bemerkenswert, daß es bereits als normal betrachtet werden könne. Der Arzt habe jedoch dem Papst geraten, sich noch einige Tage auszuruhen, bevor er seine volle Amtstätigkeit wieder aufnimmt.

Päpstlicher Delegat für London.

Die Einrichtung einer apostolischen Delegation in England, die durch die Ernennung von Monsignore Godfrey zum ersten päpstlichen Delegaten in London erfolgte, ist in Rom seit langem erwartet worden. In Vatikankreisen setzt man auf diese Einrichtung weitgehendste Hoffnungen. Monsignore Godfrey, bisheriger Rektor des englischen Kollegs in Rom, übt als apostolischer Delegat offiziell keine diplomatische Funktion aus. Er hat an sich nur ein Mandat für die inneren disziplinären Angelegenheiten der Römischen Kirche in England. Das schließt jedoch nicht aus, daß sich die Beziehungen des Delegaten zu den englischen Behörden recht freundschaftlich gestalten können. Die Obliegenheiten, die jetzt Monsignore Godfrey übernimmt, wurden bisher vom Erzbischof von Westminster ausgeübt.

Bolschewistenaufruhr in La Paz:

Wie aus Bolivien gemeldet wird, hat in der Hauptstadt La Paz eine Verschwörergruppe versucht, die Macht an sich zu reißen. Man hatte bei dem Umsturzplan irrtümlich auf die Mithilfe des Heeres spekuliert, das sich jedoch geschlossen dem Präsidenten Busch zur Verfügung stellte. Aus Sicherheitsgründen ist der Belagerungszustand verhängt worden. Der Rädelsführer Maroff flüchtete sich bezeichnenderweise in die rotspanische „Gesandtschaft". Ein General und verschiedene Offiziere sind in das Komplott verwickelt.

Associated Preß bestätigt, daß der unterdrückte Umsturzversuch in Bolivien von marxistisch-bolschewistischen Elementen angezettelt worden ist. Inzwischen sind zwanzig Anstifter verhaftet worden. Bei dem Rädelsführer Maroff handelt es sich offenbar um einen vor weniger als fünf Monaten in Bolivien eingetroffenen Sowjetrussen.

Nord-Australien soll für die Siedlung erschlossen werden.

Aus Canberra, der zentralen Hauptstadt Australiens wird berichtet:

Der „menschenleere Norden" Australiens, das sogenannte Nordterritorium, soll jetzt einer stärkeren Einwanderung und Besiedlung eröffnet werden. Die Australische Bundesregierung, die bisher für diese Gebiete verantwortlich war, hat jetzt die Nordaustralische Regierung in Darwin damit betraut, für ihre Besiedlung zu sorgen. Man hofft, dadurch weitere Teile des Landes für die Schafzucht nutzbar zu machen, die vorher durch die weniger genügsamen Rinderherden kaum ausgenutzt wurden. Um die dichtere Besiedlung zu ermöglichen, will man den neuen Farmern bessere Transportmöglichkeiten geben. Es sollen Straßen angelegt und auch zwei neue Eisenbahnlinien gebaut werden.

Auch in Nord-Queensland wurden 30 000 Hektar Boden für neue Ansiedler bereitgestellt. Hier handelt es sich um guten vulkanischen Boden in tropischen Gegenden, die ausreichend bewässert sind und auch die gefürchtete Trockenheit anderer Teile Nord- und Zentral-Australiens nicht kennen.

Deutsches Flugzeug in Afrika verunglückt.

Auf dem Flugplatz Bathurst in West-Afrika ereignete sich ein schweres Flugzeugunglück. Am Sonnabend nachmittag kurz nach 16 Uhr ist dort beim Start zu einem Probeflug ein deutsches Flugzeug verunglückt.

Es handelte sich um ein viermotoriges Flugzeug D—AIVI, das von Berlin kommend, Sonnabend mittag in Bathurst eingetroffen war, um von hier aus einige Probe- und Meßflüge unter den besonderen klimatischen Bedingungen in den tropischen Gegenden durchzuführen. Beim Start zu dem ersten dieser Flüge verlor das Flugzeug bald nach dem Abheben vom Erdboden aus bisher noch nicht einwandfrei geklärten Gründen wieder an Höhe, und seine linke Tragfläche stieß mit einer am Rande des Flugplatzes stehenden Palme zusammen. Das Flugzeug stürzte ab und geriet nach dem Aufschlagen in Brand.

Von den 15 Insassen kam die aus Flugkapitän Untucht, Flugkapitän Blankenburg, Oberfunker-Maschinist Gillwald, Flugzeugfunker Wager und Flugmaschinist Lardong bestehende Besatzung, ferner vom Reichsluftfahrtministerium Fliegerstabs-Ingenieur Schwendler und die für navigatorische Zwecke eingesetzten Handelskapitäne Andrae, Benthin und Sutter und vom Motorenwerk die beiden Monteure Pfaefflin und Hasenmüller ums Leben, während Dipl.-Ing. Schinzinger, Dipl.-Ing. Hansen und Ingenieur Thieme leicht und Dipl.-Ing. Feßler schwer verletzt wurden. Für die Verletzten besteht nach den vorliegenden Meldungen keine Lebensgefahr.

Eine deutsche Unfall-Untersuchungskommission befindet sich auf dem Wege nach Bathurst.

Die deutsche Luftfahrt verliert durch diesen tragischen Unfall bewährte Mitarbeiter. In der Öffentlichkeit sind die beiden Flugkapitäne Blankenburg und Untucht durch besondere fliegerische Leistungen bekannt geworden. Flugkapitän Blankenburg, einer der Pioniere des Atlantic-Luftverkehrs, konnte erst vor kurzem das Jubiläum des 100. Transozeanfluges feiern.

Wettervoraussage:

Meist bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet nur noch vereinzelte Aufheiterung, sonst meist stark bewölkt und strichweise etwas Regen bei etwas milderen Nacht- und wenig veränderten Tagestemperaturen an.

Wasserstand der Weichsel vom 28. November 1938.

Krakau — 2,92 (— 2,81). Zawichost + 1,44 (+ 1,34). Warschau + 0,97 (+ 1,00). Plock + 0,71 (+ 0,72). Thorn + 0,76 (+ 0,81). Fordon + 0,77 (+ 0,81). Culm + 0,70 (+ 0,75). Graudenz + 0,91 (+ 0,96). Kurzebrack + 0,98 (+ 1,03). Piecke — 0,18 (— 0,23). Dirschau — 0,18 (— 0,23). Einlage + 2,36 (+ 2,30). Schiewenhorst + 2,60 (+ 2,56) (In Klammern die Meldung des Vortages.

„Mehr Ehrfurcht vor der deutschen Sprache!“

Aus einer Rede des Reichsministers Dr. Göbbels auf der Jahrestagung der Reichskulturkammer.

Reichsminister Dr. Göbbels sprach am Freitag, dem 25. November, auf der Jahrestagung der Reichskulturkammer. Er erörterte eingangs die organisatorischen Erfolge der Reichskulturkammer. In diesem Zusammenhang führte er aus: „Wir haben uns niemals einem Zweifel darüber hingegeben, daß kulturelle Leistungen nicht durch Organisation herbeigeführt werden. Für uns ist die Organisation niemals Selbstzweck, sondern nur Mittel zum Zweck. Man soll nicht organisieren, was man organisieren kann, sondern was man organisieren muß. Uns interessiert deshalb auch heute, da die Organisation der Reichskulturkammer auf festen Füßen steht, nicht so sehr die Organisation wie der durch sie erstrebte und z. T. schon erzielte Erfolg.“

Der politische Witz hat Grenzen!

Nach einer längeren Auseinandersetzung mit der Judenfrage und der Ausscheidung der Juden aus dem deutschen Kulturleben ging der Minister auf den Witzfeldzug des jüdischen Intellektualismus nach dem Kriege ein. Die Staatsautorität, gegen die er sich vor allem richtete, war davon bereits so wundgescheuert und zerfressen, daß das Bürgertum in der entscheidenden Stunde des nationalen Leben auch nicht einen Bruchteil der Widerstandskraft aufbrachte, die notwendig gewesen wäre, sich gegen den allgemeinen Zerfall zu stemmen.

„Es gibt einen letzten Rest verwahrloster Intellektueller, der heute gerne etwas ähnliches mit uns versuchen möchte. Ich meine hier nicht eine harmlose, gutmütige politische Ulkerei, die aus dem Herzen kommt und niemals böse gemeint ist. Wir sind nicht überempfindlich, und im Bedarfsfall verfügten wir selbst über genügend Witz, um uns entsprechend zur Wehr zu setzen. Aber irgendwo ist der Spaß zu Ende, und zwar da, wo er an die heiligen Güter unseres nationalen Lebens herantritt.

Es gibt bestimmte Werte in einem Volk, die unantastbar und auch dem Zyniker heilig bleiben müssen. Man komme uns nicht mit dem Einwand, man wolle ja nur durch positive Witze unsere Politik unterstützen. Wir haben eine solche Unterstützung durch Conferenciers und sogenannte Ulkmacher nicht nötig.

Im übrigen sind die Probleme, die heute von der deutschen Staatsführung gelöst werden und gelöst werden müssen, viel zu groß und viel zu ernst, als daß sie mit einem harmlosen Witz abgetan werden könnten. Es gibt im öffentlichen Leben in Deutschland genug Gegenstände, Personen und Vorgänge, über die es sich eher zu witzeln verlohnte als gerade über die Schicksalsprobleme der Politik. Warum greifen diese frivolen Ulkmacher nicht die Juden an, wie die Juden uns angreifen? Warum sollen die großen Fragen unseres nationalen Leben gerade Gegenstand des Witzes sein?

Warum nicht im Gegenteil die Spießer, die Miesmacher, die faulenzenden Gesellschaftsdrohnen, die eitlen, nichtswissenden und verantwortungslosen politischen Gerüchtemacher, die bei jeder Krise die Nerven verlieren, um nach erreichtem Erfolge zu sagen: wie haben wir das gemacht?

Man komme mir nicht mit dem Einwand: ihr könnt keinen Spaß vertragen. Ich finde keinen Spaß dabei, wenn in einem Varieté jemand mit lähmenden und entnervenden Phrasen beispielsweise über das Kolonialproblem plaudert, während die Staatsführung sich im Interesse des Volkes jahrelang darüber den Kopf zerbricht. Man darf nur Ulk machen über das, was man versteht. Die aber verstehen nichts davon.

Mehr Ehrfurcht vor der deutschen Sprache!

In diesem Zusammenhang scheint es mir auch notwendig zu sein, ein offenes und klärendes Wort über eine Frage zu sprechen, die seit langem ansteht und die nur durch Sorgfalt und pflegliche Betreuung einer allmählichen Lösung entgegengeführt werden kann.

Ich meine die Sache der deutschen Sprache. Man sagt oft, unsere Sprache sei eine harte und grobe Sprache; zu feineren und delikateren Unterscheidungen erweise sie sich nicht sublimiert genug. Das ist nicht wahr! Unsere Sprache besitzt das subtilste Unterscheidungsvermögen, das man sich überhaupt nur vorstellen kann. Allerdings muß man sie auch beherrschen.

Und vor allem ist es Pflicht derer, die über die Entwicklung der Sprache zu wachen haben, dafür zu sorgen, daß sie nicht durch leichtfertigen Mißbrauch allmählich entwertet und abgenutzt wird. Denn sonst verlöre sie allerdings nach und nach ihren Glanz und ihre schimmernde Leuchtkraft. Wir tun da alle manchmal des Guten etwas zu viel, setzen Worte an den falschen Platz und schwächen damit die Prägnanz unserer Muttersprache mehr und mehr ab. Es ist also Zeit, mit mehr Ehrfurcht vor der Sprache die Sprache zu gebrauchen. Der Begriff muß sich immer mit dem Wort decken. Das Wort muß den Begriff umschließen. Auch die Sprache ist ein nationales Heiligtum.

Man muß damit sorgfältig und liebevoll umgehen, und gerade die geistigen Wortführer der Nation haben hier den schreibenden Kreisen ein gutes Beispiel zu geben. Der Grundsatz des Sprachgebrauches sei: klar sein! Die Sprache ist dazu da, einen einleuchtenden Gedanken in voller Prägnanz zum Ausdruck zu bringen. Auch das ist eine Kunst, und auch das gehört zur Kultur eines Volkes.

Seit jeher war es ein charakteristischer Wesenszug des Nationalsozialismus, komplizierte Probleme zu vereinfachen, aber nicht nur in ihrer Problematik, sondern auch in der Sprache, mit der man sie zur Darstellung brachte. Hier also muß die Forderung erhoben werden, einfach, klar und verständlich zu sprechen, einen Stil zu pflegen, den das Volk versteht.

Das hat nichts mit der manchmal geradezu lächerlich übertriebenen Sucht der Deutschtümelei in der Sprache zu tun. Es gibt eine Unmenge von Fremdwörtern, die schon so unveräußerlich in den deutschen Sprachbestand eingegangen sind, daß sie nicht mehr daraus entfernt werden können und sollen. Sie bereichern unsere Sprache im Wortschatz und im Tonfall.

Unsere Sprache würde verarmen, wenn wir sie wieder auf primitive Urbestandteile zurückführen wollten. Vor allem ist das nicht möglich auf dem Wege einer rein konstruierten Worterfindung. Die Sprache wird überhaupt nicht erdacht oder erfunden. Sie bildet sich im Volke von selbst. Wie das Volk spricht, — das ist die Sprache eines Volkes, und daraus können nur die Gesetze der Grammatik oder der Syntax gefolgert werden.

Darum sind die großen Sprecher und Schriftsteller eines Volkes auch ihre eigentlichen Sprachschöpfer. Auch hier steht uns der Führer als beispielgebendes Vorbild vor Augen. Seine Sprache ist wirkliche Schöpfung in eigentlichem Sinne des Wortes. Er geht mit der Sprache um, wie ein sorgsamer Gärtner mit den Blumen und Pflanzen seines Gartens umgeht. Seine Worte, ob er spricht oder schreibt, sind bis zum letzten gefeilt und stilistisch durchgearbeitet. Er ist durch sein Beispiel auch in dieser Hinsicht der Lehrmeister seines Volkes. Seine Politik ist höchste staatsmännische Kunst. Nur eine künstlerische Natur kann sie und das darin eingeschlossene Werk des nationalsozialistischen Aufbaues in Tiefe und Weite begreifen. Er ist damit das große Vorbild der deutschen Kulturschaffenden geworden. Wer also könnte sich ihm mehr verpflichtet fühlen, als die Menschen, die die lohnende und ehrenvolle Aufgabe haben, das Kulturgut unseres Volkes zu verwalten und es durch ihre eigenen Leistungen zu vermehren?“

Stimmen der Zeit:

„Vor Jahren überall die harte deutsche Sprache.“

Ein polnisch-katholisches Blatt über den Rückgang des Deutschtums in den Westgebieten.

Der „Przewodnik Katolicki“ („Katholischer Führer“), eine illustrierte katholische Wochenzeitschrift und dabei das meistgelesenste Blatt Polens, stimmt in einer dem Unabhängigkeitstag gewidmeten Nummer einen Lobgesang auf den Rückgang des Deutschtums der Westgebiete an.

„Westpolen“, so schreibt der „Przewodnik Katolicki“, „sieht mit Stolz auf seine letzten 20 Jahre zurück.“

„Stellen wir uns jemand vor, der unsere westlichen Städte kurz vor der Wiedererlangung der Unabhängigkeit verließ und heute in die Mauern der gleichen Städte zurückgekehrt ist. Er ist wieder da und geht auf die Straße. Können wir seine Freude und sein Erstaunen verstehen?

Er erkennt die Stadt nicht wieder und kann seine Ohren nicht an das gewöhnen, was er hört. Stolz und Freude schwellen seine Brust. Vor Jahren überall die harte deutsche Sprache — heute hört man nur noch polnisch.

Das polnische Element wird stärker, das deutsche und protestantische geht zurück!

In Großpolen gab es im Jahre 1910 679 000 Deutsche, die 34,4 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmachten. Im Jahre 1921 gab es nur noch 331 000 Deutsche und die letzte Volkszählung vom Jahre 1931 zeigte nur noch 201 000, damit kaum noch 9,5 Prozent der Gesamtbevölkerung. Heute gibt es noch weniger.

Also — im Laufe von 20 Jahren hat eine halbe Million Deutscher Großpolen verlassen; ihr prozentmäßiger Anteil an der Gesamtbevölkerung hat sich von 34,4 auf 9,5 Prozent verringert, also katastrophal verringert (natürlich — für die Deutschen).

Und in Pommerellen? Im Jahre 1910 waren dort 421 000 Deutsche vorhanden, die fast die Hälfte der Gesamtbevölkerung, nämlich 42,5, bildeten. Im Jahre 1921, also kaum drei Jahre nach der Erlangung der Unabhängigkeit, war ihre Ziffer auf 177 000 gesunken. Im Jahre 1931 stellte die Volkszählung in Pommerellen nur noch 109 096 Deutsche fest, das sind 10,1 Prozent der Gesamtbevölkerung. Heute sind noch etwa 100 000, also rund 9 Prozent der Gesamtbevölkerung, da.

Herrlich, nicht wahr? Und — bravo, Pommerellen!

In Schlesien ist es ähnlich. Im Jahre 1921 gab es dort 324 000 Deutsche. Heute ist kein ganzes Drittel der Zahl, nämlich 100 000 vorhanden (7,7 Prozent der Gesamtbevölkerung). Das polnische Gesicht der „oberschlesischen Pierons“ wird von Tag zu Tag deutlicher.

Das sind schöne und große Dinge, über die sich jeder katholische Pole freut.

Die polnische Seele, diese polnisch-katholische Seele, kann man vor allen Dingen in den Umwälzungen erkennen, die sich in den Grenzstädten vollzogen haben.

Wir wollen wieder Zahlen sprechen lassen. Die Stadt Birnbaum hatte 98 Prozent deutscher Bevölkerung! Auf hundert Bewohner kamen nur zwei Polen! In der ganzen Stadt hielten sich kaum fünf polnische Familien auf und zwar unter einer Gesamtzahl von etwa 6000 Einwohnern! Und heute? Heute gibt es hier kaum 11 Prozent Deutsche, d. h.: auf 5500 Einwohner — 570 Deutsche!

Die Stadt raucht förmlich vor Polentum, nachdem sie aus dem Angsttraum der Sklaverei erwacht ist.

Es gibt aber noch mehr solcher Städte im Grenzland. Wir können aufzählen: Rawitsch, Sarne, Lissa, Rogasen usw.

Jetzt geht es darum, auch weiterhin alle Kräfte anzuspannen, um auch nicht einen Fußbreit Erde, nicht ein einziges Haus in fremde Hände kommen zu lassen! Ganz besonders im Westen muß darauf geachtet werden, daß Polen stark und entscheidend von einer katholischen und polnischen Bevölkerung bewohnt ist.“ —

Kommentar überflüssig!

*

Wegen Deutschunterrichts zu Geld- und Haftstrafe verurteilt.

Am 15. November wurde in einer Verhandlung vor dem Bezirksgericht in Ostrowo der Lehrer Willy Rubach, zur Zeit Reisebeamter in der „Elternhilfe“ der Deutschen Vereinigung, wegen illegalen Deutschunterrichts zu 300 Złoty Geldstrafe und 14 Tagen Haft verurteilt. Gegen das Urteil wurde Berufung eingelegt. Einige Tage nach dieser Verhandlung wurde die Wohnung Rubachs durchsucht. Die Beamten beschlagnahmten einige deutsche Rechtschreibebücher und Kinderspiele. Die Tätigkeit Rubachs sowie der anderen deutschen Lehrer, die als Reisebeamte der „Elternhilfe“ tätig sind, besteht bekanntlich darin, daß diese Volksgenossen Familien aufsuchen, deren Kinder keine deutsche Schule besuchen. Sie geben bei diesen Besuchen den Eltern Anweisungen und Ratschläge für einen Selbstunterricht der Kinder. (DPD)

Fahrpreisermäßigungen für Skiläufer 1938/39.

In der Zeit vom 1. Dezember 1938 bis 15. Mai 1939 stehen Mitgliedern der im Polnischen Skiverbande (Polski Związek Narciarski) vereinigten Wintersportvereine, darunter auch denen des Wintersportklubs Bielitz-Biala (des Beskidenvereins) in Ausübung des Skisports (besondere Ausrüstung nicht erfordert) 50prozentige Fahrpreisermäßigungen in der ersten, zweiten und dritten Fahrklasse der Personen- und Schnellzüge zu.

a) Fernverkehr

von folgenden Ausgangsstationen:

Andrychów, Augustów, Baranowicze, Będzin, Biała-Lipnik, Biała Podlaska, Białystok, Bielsko, Bielszowice, Bochnia, Bogumin, Borszczów, Borysław, Brasław, Strasburg (Brodnica), Brody, Brześć n. B. Centralny, Brzeziny Śl. Buczacz, Brzeżany, Bromberg (Bydgoszcz), Chebzie, Chełm, Culm (Chełmno), Chodorów, Kolmar (Chodzież), Konitz (Chojnice), Chojny, Chorzów, Charzanów, Cieszyn, Czechowice, Czerwionka, Częstochowa, Czortków, Danzig Hbf., Dąbrowa S., Dąbrowa Górnicza, Dąbrowica, Delatyn, Dolina, Drohobycz, Dubno, Działdowo, Dziedzice, Frysztat Śl. Gdingen (Gdynia), Gdynia Orłowo, Głębokie, Gnesen (Gniezno), Gołonóg, Gorlice, Grodno, Gródek Jag., Graudenz (Grudziądz, Hajduki, Horodziej, Inowrocław, Inwonicz, Jarosław, Jasło, Jordanów, Kalisz, Kałusz, Kamionka Str., Kattowitz, Karthaus (Kartuzy), Kazimierz, Kielce, Knurów, Kobryn, Kochlowice, Koluszki, Karwina, Kołomyja, Końskie, Kopyczynce, Kostopol, Kostuchna, Berent (Kościerzyna), Kowel, Krakau, Krasne, Krosno, Krzemieniec, Krynica, Kutno, Lissa (Leszno), Lida, Lautenburg (Lidzbark), Lublin, Lemberg, Łazy, Łęczyca, Łomża, Łowicz, Łódź, Łuck, Łuniniec, Maczki, Miechów, Mielec, Mikołów, Mościce, Mszana Dolna, Myslowice, Myszków, Nadworna, Narocz, Nowa Wieś Śl., Nowogrodek, Nowolejnia, Nowy Sącz, Nowy Targ, Nowy Zagórz, Obszary, Olkusz, Opatówek, Orłowa, Orzecze, Ostrolenka, Ostrowiec Świet, Ostróg, Ostróg Wkp., Oświęcim, Pabianice, Piekary Śl., Piekary Śl. Szarlej., Pinsk, Pionki, Piotrków Tryb, Piotrowice Śl., Płock, Posen, Przemyśl, Pszczyna, Puck., Rabka, Radom, Radomsko, Radziechów, Rogasen, Równe, Ruda Śl., Rybnik, Rychwałd, Rzeszów, Sambor, Sandomierz, Sanok, Sarny, Siedlce, Siemianowice Śl., Skalat, Skarżysko, Skawina, Skierniewice, Skoczów, Skole, Słonim, Słotwina Brzesko, Sochaczew, Sosnowice, Stałowa Wola, Stanisławów Starachowice, Stargard, Stary Sambor, Stary Sącz, Stołpce, Stryj, Strzemieszyce, Suwałki, Szamotuły, Szopienice, Szczakowa, Święciany, Świętochlowice, Tarnobrzeg, Tarnopol, Tarnowskie Góry, Tarnów, Tczew, Tomaszęw, Thorn, Trembowla, Trzebinia, Trzyniec, Tuchola, Turkan Śl., Tychy, Wadowice, Warschau, Wierzbnik, Wilno, Włocławek, Włodzimierz, Wodzisław Śl., Wołkowysk, Zakopane, Zaleszczyki, Zamość, Zawiercie, Ząbkowice, Zbaraż, Zbąszyn, Zdółbunów, Złoczów, Zwierzyniec, Znin, Zywiec.

b) Nach folgenden Zielstationen

Biały Dunajec, Broszniów, Bystra, Bystra-Wilkowice (bei Bielitz), Bystrzyca n. O., Chaboka, Cięcina, Czarne z. Zwardonia, Delatnia, Dilok, Dobra k. Limanowej, Dolina, Dora, Dziechcinka, Grojnik, Goleszów, Grodziec Śl., Gródek Śl., Hrebenów, Hucisko, Jabłonka, Niżna, Jabłonków, Jamna, Jaremcze Wod., Jawora, Jaworze-Jasienica, Jeleśnia, Jordanów, Kamien Dobosza, Kasina Wielka, Komancza, Krynica, Krynica Wieś, Łajek, Lubliżnia, Ławoczne, Łodygowice, Łojowa, Łomna Dolna, Łomnica, Łososina Wielka, Łupków, Maków Podh., Mikuliczin, Mikuszowice (bei Bielitz), Milik, Milówka, Mosty Śl., Mszana Dolna, Muszyna, Muszyna Miasto, Nadwórna, Nowy Łupków, Nowy Targ, Oblasiec, Osielec, Pietrzykowice, Piwniczna, Piwniczna Zdrój, Podleśniów, Polana, Poronin, Porożnik, Raba Wyżnia, Rabka, Radziechowy Wieprz, Rajcza, Rokiciny Wkp., Rachin, Rozłucz, Rozniatów-Krechowice, Różanka, Rytro, Serafinów k. Zwaronia, Sianki, Sieniawa, Skalite, Skoczów, Skole, Sławsko, Sokoliki Górskie, Sól, Stary Sącz, Sucha, Synowodzko Wyżne, Szaflary, Swierzynowiec, Totarów, Trzyciez, Tuchla, Turka n. S., Tymbark, Ustron, Wapienica (bei Bielitz), Wędrynia, Węgierska Górka, Wierchomin, Wisła-Głębce, Wołosianka, Worochta, Woronienka Wygoda, Zakopane, Tlemianka, Zwardon, Żegiestów, Zygiestów Zdrój, Zyniec, Zywiec.

C) Und von einer dieser Zielstationen — es muß nicht die der Hinreise sein — nach irgend einer der Ausgangsstationen — es muß nicht die der Hinreise sein, bzw. zu Fahrten zwischen den einzelnen Zielstationen.

Nach Lösung der ersten Fahrkarte von der das Fahrscheinheft ausstellenden Ausgangsstation (unter A) nach einer der Zielstationen (unter B) muß bei den folgenden Fahrten die Reihenfolge der Hin- und Rückfahrten nicht mehr eingehalten werden. Bedingung ist, daß jede dieser Fahrten über eine mindestens 30 Kilometer lange Strecke führt. Fahrunterbrechungen sind nicht erlaubt. Besondere Bestimmungen regeln den Übergang von einer Fahrklasse in eine teurere, von Personen- zu Schnellzügen. Die Benützung des Fahrscheinheftes durch eine andere Person als die, auf deren Namen das Heft ausgestellt wurde, ist strafbar. Sonst kann die Fahrpreisermäßigung an allen Wochentagen ausgenützt werden.

c) Lokalverkehr

Mitglieder der eingangs erwähnten Wintersportvereine, darunter eben auch des Wintersportklubs (Beskidenvereins) können ab Freiag mittag bzw. ab mittag der den Feiertagen vorausgehenden Tage Fahrkarten für die Hin- und Rückfahrt von bestimmten Stationen nach bestimmten Stationen lösen, wobei für die Hinfahrt der normale Preis zu zahlen, die Rückfahrt aber unentgeltlich ist. Die Rückfahrt darf frühestens am Sonn- bzw. Feiertag, spätestens aber am Montag um 12 Uhr, bzw. 12 Uhr an dem dem Feiertag nachfalgenden Tage angetreten werden. Die Fahrkarte darf beim Verlassen der Zielstation nicht abgegeben werden, sie muß vielmehr bei der Rückfahrt vorher beim Bahnschalter abgestempelt werden. Die Rückfahrt darf nur von der Station angetreten werden, auf welche die Karte lautet. Ausgangsstationen für diesen Lokalverkehr (Nahverkehr) sind z. B. Warschau, Łódź, Gdingen, Thorn, Bromberg, Graudenz, Posen, Krakau, Kattowitz, Chorzów, Pszczyna usw. Zielstationen für diesen Lokalverkehr sind durchwegs Wintersportorte.

Die Fahrpreisermäßigung wird auf Grund eines Fahrscheinheftes erworben, das die Ausgangsstationen bzw. die verschiedenen Filialen der „Orbis“ ausstellen, und zwar gegen Vorweisung einer gültigen Mitgliedskarte des Wintersportklubs, der sogenannten „schwarzen Karte des PZN“, und das zu 32 ermäßigten Fahrten berechtigt. Das Heft kostet 7,50 Złoty.

Anmeldungen zur Mitgliedschaft des Wintersportklubs (des Beskidenvereins) sind zu richten an die Adresse: Wintersportklub bzw. Beskidenverein, Bielsko, Wzgórze 14. Erforderlich ist die Bekanntgabe der genauen Adresse, der genauen Geburtsdaten (Tag, Monat, Jahr, Ort), des Berufes, der Staatsbürgerschaft.

Von Neueintretenden beizulegen sind ferner zwei Photos im Ausmaß 87×52 Millimeter, auf lichtem Grund und ohne Kopfbedeckung. Beizuschließen ist unbedingt das Rückporto und für Neueintretende die Gebühr von 12 Złoty, für Besitzer der schwarzen Karte die Gebühr von 11 Złoty, Jugendliche bis 18 Jahre bzw. Studenten bis 24 Jahre 9 bzw. 10 Złoty.

Alle näheren Auskünfte erteilt der Wintersportklub bzw. Beskidenverein, Bielsko, Wzgórze 14 (Rückporto). Telephon 2399, PKO Beskidenverein Warszawa 180 426. Vor Einsendung der vollen Gebühren (am besten mittels Postanweisung) erfolgt keine Ausstellung irgend welcher Mitgliedskarten.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen Edmund Przygodzki; Druck und Verlag A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“



Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, in die Ewigkeit abzurufen den Kirchenältesten unserer Gemeinde, Herrn 7933

Dr. med. Krebs

Drei Jahrzehnte hindurch hat er den kirchlichen Körperschaften als ein treues Mitglied angehört, allezeit der Gemeinde ein gutes Vorbild auch im regelmäßigen Besuch der Gottesdienste. Sein Gedächtnis wird in unserer Kirchengemeinde stets in Ehren gehalten werden. Gott lasse ihn droben schauen, was er hier geglaubt hat!

Der Gemeinde-Kirchenrat zu Vandsburg

Böttcher Krüger Mielke Musolf Schmidt
Teßmer Wodaege.

Hiermit gebe ich zur gefl. Kenntnis, daß ich am 1. Dezember d. J. in **Bydgoszcz,** in der **ulica Ks. Adama Czartoryskiego Nr. 4–6** ein

technisches Handelsbüro

eröffne. 3602

Außer **technischen Artikeln für Industrie u. Bergwerk** werde ich ein **Lager von Rahmen für Fahrräder der Eisenhütte „Pokój"** in Katowice unterhalten.

Indem ich um gütige Unterstützung meines neuen Unternehmens bitte, versichere ich gleichzeitig, daß ich die geehrte Kundschaft durch gewissenhafte und reelle Bedienung in jeder Hinsicht zufrieden stellen werde.

Hochachtungsvoll
Telefon 16-16 **Leonard Meyer.**



Blindenbitte zum Advent!

Wer hilft uns auch in diesem Jahr, unseren lieben Blinden eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Bei Euch, all Ihr Sehenden, klopfen wir an. Spenden nehmen entgegen: **Pastor Steffani**, Postscheckkonto **Innere Mission, Poznań** 208 390, Schwester **Augusta Schönberg**, Blindenmutter, **Poznań, Patr. Jackowskiego 23, Konto Nr. S. 148** bei der Landesgenossenschaftsbank Poznań. 7783

Advents-Kalender

schon von 0.75 zł an

A. Dittmann T. z o. p.
Bydgoszcz, Marsz. Focha 6
Telefon 3061

Die deutsche Uebersetzung der neuen Devisenverordnung nebst Verordnung des Finanzministers betreffend die Anmeldung und das Angebot von Vermögenswerten und Forderungen im Ausland

ist im Verlage der Firma **Lex**, Sp. z o. o., **Poznań**, Wały Leszczyńskiego 3 in der Nr. 19. des Jahrgangs 1938 erschienen und kann zum Preise von 3,50 zł bezogen werden.

In dem Blatt ist auch die deutsche Uebersetzung des Gesetzes vom 9. 4. 1938 über die allgemeine Wehrpflicht und die Verordnung über die Ableistung des Arbeitsdienstes enthalten. 7886

Maßanfertigung von:
Trikotwäsche aller Art
Korsetts, Büstenhalter u. dergl.
Einarbeiten von Spitzen 3497
M. Eisnack, Król. Jadwigi 5.

Vorschriftsmäßige
Miets-Quittungsbücher
zł 1.25
Versand nach außerhalb gegen Einsendg. von zł 1.50
A. Dittmann, T. z o. p. Bydgoszcz
Marszałka Focha 6. 621

Umzüge

auch Sammelladungen nach u. von Deutschland. — **Autotransporte in Polen u. nach Deutschland. — Möbellagerung in Einzelkabinen.** — An- und Abrollspedition — übernimmt
W. Wodtke, Gdańska 76. Tel. 3015. 7480

Nähmaschinen

7415 **die besten Marken preiswert und gut**
Julius Reeck, Dworcowa 17.

Adventsbitte

für die Kinder des Evangelischen Erziehungsvereins und die vielen anderen, die noch auf Uebernahme warten. Sie wollen satt werden und sich in liebevoller Fürsorge geborgen wissen. Es sind willkommen: Lebensmittel, Kleidungsstücke, Geld (Konto bei der Landesgenossenschaftsbank, Posen). 7926

Posen-Poznań, im Advent 1938.
Stef. Czarneckiego 5.

Das Kinderheim des Evangelischen Erziehungsvereins

Pfarrer **Schwerdtfeger** — Schwester **Marie Schmidt.**

Pelze u. Felle

gut und billig
M. Zweiniger Nachf.,
Inh. **Felix Sauer**
Bydgoszcz, Gdańska 1.
6215

Rechts-angelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
al. Gdańska 35 (Haus Grey)
Telefon 1304.

Waschen u. Plätten sowie **Gardinen zum Spannen** nehme an. Garantie saub. Arbeit und billig. 809
Plätterei „Astra", Parkowa 2, neb. Hot. Adler

Lebende Fasanen Rebhühner
kaufe zu höchst. Preisen. Verpackung, Fangan leitung kostenlos. 7549
Wolf v. Bernuth, Borowo-Villa, p. Czempin.

Radio
„Telefunken", „Elektrit"
Leichtmotorräder
„Hercules", „Tornedo", „Victoria", mit Starter oder Pedale 3584
Fahrräder
große Auswahl, billige Preise.
R. Puhl, Pruszcz, Pomorze.

Heirat

Evangl. Besitzer, 30 J. alt, dunkelblond, der eine Privatwirtschaft von 110 Morgen in der Nähe von Bromberg übernimmt, wünscht Besitzertochter mit Vermögen von 12000 zł aufwärts **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Off. unter **L 3598** an die „Deutsche Rundschau",

Kaufmann
31 J., evgl., solide u. strebsam, 15000 zł Vermögen, wünscht junge Dame **zwecks Heirat** kennen zu lernen, am liebsten Einheirat. in ein Eisen-, Manufakt.- oder Kolonialwarengeschäft. Zuschr. mögl. mit Bild unt. **D 3571** an die Geschst. d. Ztg. Diskretion Ehrensache.

Bäckermeister
evgl., 27 J., 1,70 gr., eig. gutgeh. Bäckerei, sucht hübsches, nettes Mädel
zwecks Heirat
kennen zu lernen. Vermögen v. 8000 Zł. aufw. Bildoffert. unt. **E 3583** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Witwer, flotte, nette Ersch., solide, 38 J., zwei, Töchterch., stamm. a. Gutsbesitzerfam., **Kaufmann,** sucht eine hübsche, gebildete, junge, arische Dame **zwecks Verheiratung.** Gen. Angeb. m. Bild u. **G 3589** an d. Gst. d. Zt.

Offene Stellen

Hohen Verdienst
sichern Sie sich durch d. Übernahme d. Bezirks-Vertretung eines gesetzlich geschützten sehr ergiebigen Massen-Gebrauchsartikels der **kosmetisch-chem. Branche.** Off. erbet. unt. **W 5** an Fil. Dt. Rdsch. **Danzig,** Holzmarkt 22.

Für mein Kolonialwarengeschäft **suche** ich zum 15. 12. evtl. 1. 1. 39 einen evangl.
jüngeren gewandten Verkäufer
perfekt deutsch und polnisch sprechend. 7855
K. Blikat, Grudziądz
Plac 23. stycznia 31.

Lediger, flotter
Müllergeselle
von sofort gesucht. Gefl. Offerten unter **E 7754** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zu sofort einen tüchtigen, erfahrenen
Möbeltischler
Leopold Kaldowski, Osie, pow. Swiecie. 7779

Lehrling
Sohn achtb. Eltern, von sofort **gesucht.** 9720
Jan Ringel Bäckermstr. Ogorzeliny pow. Chojnice

Tüchtige Kraft
f. Buchhaltung Korrespondenz und sämtliche Büroarbeiten Perfekt polnisch u. deutsch, vertraut mit Stenographie u. Schreibmaschine per sofort oder später **gesucht.** Bewerbungen unter **M 7820** an die Geschst. dies. Zeitg.

Hauslehrerin
zur Vorbereitung ein. 10-jährig. Jungen für Gymn. u. Beaufsichtig. ein. 8-jähr. Mädchens, zum 1. 1. 39 aufs Land **gesucht.** Unterrichtserlaubnis nicht erforderlich. Zuschr., Zeugnisse, Gehaltsansprüche erbitte unt. **N 7827** an die Geschst. dies. Zeitg.

Zum frohen Dienen
in **Krankenhäusern, Gemeindepflegen, Kindergärten, Altenheimen usw.** sind ernst christlich gesinnte Mädchen von 18 bis 34 Jahren, die
Diakonisse
werden möchten, jederzeit willkommen im
Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus
Danzig, Neugarten 2/6. Bedingung. anfordern
7420

Wirtin
unverheirat., evangel., für Gutshaushalt ab 1. Januar 1939 **gesucht.** Angebote unt. **J 7884** an die Geschäftsst. der Deutschen Rundschau.

Stütze
die selbständig kochen kann, f. Beamtenlandhaushalt nach Südposen per sof. gesucht. Zuschrift. unter **O 7833** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche 7944
Stubenmädchen
nach **Berlin** z 1. Jan. 39.
Frau Maria Witte, Nowydwór,
Post Dubielno bei Chełmży.

Mädchen
für den halb. Tag ges. Offerten unter **M 3606** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stellengesuche

Hofbeamter
32 J. alt, **sucht** ab 1.12.38 eventl. später Stellung
als Hofbeamter oder Feldbeamter
unter Leitg. des Chefs. Gute Zeugn. Off. bitte an **J. Fiebig, Melno,** pow. Grudziądz. 3543

Suche zum 1. 1. 1939 oder spät. **Stellung** als
Chauffeur
Beruf Schmied, vertr. mit sämtl. Maschinenschlosserei. Off. u. **Z 3563** an die Geschst. d. Ztg.

Evangel., jungverheir.
Kutscher und Chauffeur
sucht zum 1. 1. 39 **Dauerstellung.** Off. unt. **O 3537** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Schäfer
sucht ab 1. 1. od. 1. 4. 1939 **Stellung.** Bisher ungekündigt in Stammschäf. tätig. Nebenbei vertr. mit Kastrier. v. Bullen und Hengsten. Offerten unter **R 7852** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Bäcker
33 Jahre alt, evgl., mit Meisterpapieren, **sucht von sofort Stellung.** Offerten unter **J 7804** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als **Hotelportier, Gutsdiener, Bote, oder ähnliches.** Bin 26 J. alt, ledig. Angebote unt. **H 7911** an die Geschst. d. Ztg.

Für
16-jähr. Jungen
wird Schneiderlehrstell. gesucht. 7913
„Berufshilfe", Bydg., Gdańska 66, 1 Tr.

Suche ab 1. od. 15. Dez. Stellung als
Jungwirtin
unter Leitung d. Hausfrau im Gutshaushalt. Gutes Lehrzeugn. vorhanden. Offerten mit Gehaltsang. zu richten u. **B 3551** a. d. Gst. d. Zt.

Aelt., alleinst., bessere **Witwe,** deutsch u. poln. sprechend 7908
sucht Stellung
in ruh., kl. Haushalt.
Frau A. Solbrig.
Waldowo, p. Sępolno Kr.

Bess. Mädchen
sucht Beschäftigung im Geschäft, Haushalt od. in einer Bäckerei und Konditorei, da es kurze Zeit darin gearbeitet hat. Zeugn. vorhand. Offerten unter **F 3586** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg., gebildetes
Mädchen
sucht Stellg. als Stütze, Erzieherin oder Haustochter. Angebote unter **„Fleißig" B 7732** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche sof. Stellung als
Dienstmädchen
Szczecińska 10, Block E, W. 5. 3601

An- u. Verkäufe

Kleines Haus
mit Kolonialwarengeschäft u. groß. Garten auf dem Lande, zu verkaufen. Erforderlich 9000 zł. Offert. unt. **W 7722** an d. Gst. d. Zt.

Kaufe kleineres
Wohnhaus
evtl. Siedelung in Bydgoszcz. Off. unt. **Nr. 7877** an Fil. „Dtsch. Rundsch", **Tczew** erbeten.

Bauland
an 2 Straßen, ca. 4000, 1000, 600 qm, verkäufl. Angebote unt. **E 4717** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 7894

Dobermannhündin
scharf, dressiert, zu verkaufen. 3499
Würtz, Lochowiec, pt. Lochowo, p. Bydg.

Wegen Agrarreform habe abzugeben 40—50
Mutterschafe
im Januar lammend.
Dom. Osowiec,
pow. Bydgoszcz. 3599

Gesucht wird guterhalt.
Nähmaschine
gegen Barzahlung. Gfl. Offerten unter **K 7805** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Verkaufe 3587
Flachstrickmaschine
billig **Bernardyńska 2.**

Singer-Nähmaschine
wie neu, verkauft 3582
Jezuicka 8, W. 1.

Zu verkaufen:
ein Patephon mit 15 Platten, ein Wäscheschrank, Gas- und Petroleumlampen 3546
Grunwaldzka 35, W. 1.

Schlafzimmer, Spinde, Küchen, Bettgestelle
zu verkaufen 3576
Nakielska 15, Tischlerei.

Guterhalt. Teppich
zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe und Größe unter **J 3518** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fast neues
Schlafzimmer
günstig zu verkaufen. Angeb. unt. **G. 7938** an **J. Wallis, Toruń.**

Einsp. Rollwagen
ca. 40 Ztr. Tragkraft auch Gummibereifung, kauft **B. Wopp,** Baumaterialien, **Grudziądz,** Toruńska 21—23. 7877





Das unübertroffene Backbuch „Backen macht Freude" der Firma Dr. A. Oetker ist in allen Kolonialwarengeschäften und Buchhandlungen erhältlich. Ermäßigter Preis 30 Groschen.

Siemens-Fräse
oder
Linke-Hofmann-Raupe
mit 60 PS. **Kämper-Motor** sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. „T 393" **„PAR", Toruń,** Szeroka 28. 7931

Gummiwagen
als Milch-, Fleischer- od. Bäckerwagen geeignet, verk. **Podwale 15, Hof.**

Treibriemen
benutzte, verschiedene Maße, verk. **Długa 8/5.**

Gleichstrommotor
440 Volt, 12 PS, mit Anlasser, im br. Zustande, zu kaufen gesucht. Off. unter **Nr. 7930** a. d. Gst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

1 Kaffeeapparat
à la „Expressor" zu verkaufen. **Dworcowa 23.**

Wohnungen

5 Zimmer ab 15.12. od. 1. 1. 1939 zu vermieten 3600
Król. Jadwiga 1, W. 5.

Stube u. Küche
a. ält., kinderl. Ehepaar z. verm. **Czerska 8.** 3604

Möbl. Zimmer

Sonn. möbl. Zimmer
evtl. mit Pension vom 1. 12. zu vermieten.
3588 **Śniadeckich 12/3.**

Möbl. Zimmer
für 1 od. 2 Herr. v. 1. 12. zu vermieten 3572
Warszawska 23, Wg. 3.

Pachtungen

Suche zu pachten
600 bis 800 Morg. guten Boden.
Offerten mit Preisang. unter **J 7928** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Hilfsverein deutscher Frauen Poznań

Handarbeits-Ausstellung

in den Sälen des Zoologischen Gartens

Freitag, den 2. Dezember 1938
vorm. 10 Uhr: **Eröffnung,**
nachm. 4 Uhr: **Teenachmittag mit Musik**

Sonnabend, den 3. Dezember 1938
Ausstellung geöffnet von 10 — 19 Uhr,
nachm. 4 Uhr: **Lustige Stunde für die Kinder**

Sonntag, den 4. Dezember 1938
Ausstellung geöffnet von 12 — 19 Uhr,
nachm. 4 Uhr: **Verlosung.**

Eintrittspreise:
am 1. Tage 0,70 zł und Steuer.
am 2. und 3. Tage 0,45 zł und Steuer. 7935

Ein gutgehendes 4–5-spänniges 3603
Roßwerk
hat preisw. abzugeben **Willi Mahlke, Czarmuń,** pow. Wyrzysk.

Suche gebrauchte
Abrichtmaschine, Diktenmaschine und Elektromotor
5,5 PS, Wechselstrom, **zu kaufen.** Gefl. Angebote unter **K 7937** an die „Deutsche Rundschau".

Wegen Aufgabe der Schäferei sind **30 guterhaltene** 7907
Schafraufen
zu verkaufen. Angebot an **Dominium Lipie,** p. Gniewkowo.

40 Zentner gute 7826
Stettiner Aepfel
gibt noch ab **Dirksen, Nowe Lignowy.** Tel. Gniew 96.

Staats-Theater Danzig.

Wochenspielplan vom 28. November bis 4. Dezember 1938.

Montag, den 28. November, 19.00 Uhr:
Friedrich v. Schiller: Wallensteins Tod, in 5 Aufzügen.

Dienstag, den 29. November 19.30 Uhr:
Ottorino Respighi: **Die Flamme.** Oper in 3 Akten.

Mittwoch, den 30. November, 19.30 Uhr:
Vorstellung für KdF.
Karl Bunje: **Familienanschluß.** Eine vergnügte Komödie.

Donnerstag, den 1. Dezember, 19.30 Uhr:
Ottorino Respighi: **Die Flamme.** Oper in 3 Akten.

Freitag, den 2. Dezember, 15.00 Uhr:
Vorstellung für KdF.: **Paganini.** Operette in 3 Akten.
19.00 Uhr:
Friedrich v. Schiller Wallensteins Lager, in einem Aufzug; hierauf: **Die Piccolomini,** in 5 Aufzugen.

Sonnabend, den 3. Dezember, 19.00 Uhr:
Friedrich v. Schiller: Wallensteins Lager, hierauf: **Die Piccolomini.**

Sonntag, den 4. Dezember, 15.00 Uhr:
Vorstellung für KdF. **Jan und die Schwindlerin.**
19.30 Uhr:
Arno Vetterling: **Liebe in der Lerchengasse.** Operete in 3 Akten.

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

28. November.

Der grüne Kranz.

Nun hängt der grüne Kranz im Zimmer, und mit ihm ist ein Stückchen weihnachtlicher Vorfreude eingezogen. Wenn man nur die Tür aufmacht, so fliegt einem schon ein leiser Tannenduft entgegen, und wenn gar die erste Kerze des Adventskranzes brennt, wird der Duft noch stärker. Dieser Kranz ist ein kleiner Vorbote des Weihnachtsbaumes und hat vor diesem noch eines voraus: man kann sich beinahe vier Wochen an ihm freuen, während der Tannenbaum oft schon in kürzerer Frist sein Leben aushaucht. . . .

Auf einmal haben alle Tage etwas Festliches bekommen. Wie oft am Tage bleibt der Blick an dem grünen Kranze hängen, der daran erinnert, daß das Weihnachtsfest nun immer rascher näherrückt. Manche haben den Kranz mit roten Bändern umwunden, andere haben ihn mit Silberfäden behängt, und immer wieder wird der Blick durch das leise Flimmern und Spiegeln der glitzernden Fäden gebannt, die so etwas Geheimnisvolles haben und künftigen Weihnachtsglanz ahnen lassen.

Am schönsten ist es eigentlich in der Dämmerstunde. Alle Tage muß man, wenn der frühe Abend herabsinkt, die erste Kerze anzünden, und wenn es auch nur für ein paar Minuten wäre. Diese kurze Zeitspanne zwischen Tag und Dunkelheit, da sich die Dämmerung wie mit grauen Schleiern über die Erde senkt, ist die Stunde, in der wir nicht nur am Kranz, sondern auch in unserem Herzen die Adventslichter anzünden sollten. Noch ist es ein kleiner, zaghafter Schein, den das erste Licht um sich verbreitet, und doch ist dieser Schimmer so tröstlich im Dunkel der langen Abende, zu einer Zeit, da das Jahr bald seinen Tiefpunkt erreicht hat, da wir schon dem kürzesten Tag des Jahres entgegeneilen. Ist es nicht, als wenn dies Adventslicht uns sagen wollte, daß auch in der tiefsten Dunkelheit noch ein schwacher Lichtschimmer leuchtet, und daß aus diesem einsamen Licht binnen kurzem aller Glanz des Weihnachtsbaumes erstrahlen wird?

Wir leben unter dem Adventskranz. Nicht lange, und wir werden die zweite, dann die dritte und die vierte Kerze anzünden. Und schließlich wird alle Erwartung Erfüllung werden. Immer eilen die Gedanken voraus. Aber wir sollten uns manchmal auch bewußt werden, welch Glück und welche Freude in der Erwartung liegt, daß manchmal sogar die Erwartung schöner ist als die Erfüllung. Wie könnten wir im Leben so manche Enttäuschung ertragen, wenn wir nicht aus einer Zeit der frohen, starken Hoffnung und Erwartung ungeheure Lebenskraft geschöpft hätten?

Erwartung ist ein großes Glück. Und die Zeit, da wir die Wochen und endlich die Tage bis zum Feste zählen, ist schon ein Teil der Weihnachtsfreude.

Vortrag von Dr. Hans Joachim Bayer.

Am Sonnabend konnte die Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft ihren Mitgliedern und Freunden einen ebenso begabten wie jugendfrischen Gast und Redner vorstellen, der gegenwärtig in Stuttgart eine Arbeitsstelle für Volkskunde leitet, die in Verbindung zwischen dem dortigen Deutschen Auslands-Institut und der Deutschen Akademie in München begründet wurde. Dr. Hans Joachim Bayer, gebürtig aus Holstein, aber mit dem Osten und seinen Problemen von einer früheren wissenschaftlichen Tätigkeit in Danzig her wohl vertraut, sprach in seinem Vortrag über „Unser Volk im Lichte der neuesten Forschung" insonderheit über den neuen Typ des deutschen Menschen, wie er in Auswirkung der großen nationalsozialistischen Revolution herausgebildet wird und wie ihn die kommende Zeit als eine Synthese des geistigen und handelnden Menschen verlangt. Auch von den Aufgaben der Weltvölker und der kleineren Völker wurde gesprochen, mit manchem klarstellenden Hinweis auf die Entwicklung des Britischen Imperiums oder auch auf die Fehler der Benesch-Politik in der Tschechoslowakei.

Der ganze Vortrag war überreich an Gedanken und Problemen, deren Bewertung weniger als feststehende These, denn als Material für das eigene Nachdenken gegeben wurde. Zugleich aber schien es den Zuhörern als hörten sie hier eine treffliche Einführung in die oft schwer verständliche Partitur jener heroischen Musik, die uns zur Zeitwende bald als Abschiedslied bald als Morgenruf geblasen wird, und bei der es den Zeitgenossen aller Orte und Völker nicht immer leicht fällt, das Wesentliche vom Unwesentlichen zu scheiden. — Ein überaus reicher Beifall dankte dem Vortragenden für seinen geistvollen und lebendigen Kommentar im Sinn einer neuen Volkskunde, die nicht zu wilden Völkerschaften in die Ferne schweift, sondern das Naheliegende behandelt, unser Volk schweift, seine Begrenzung, seine Aufgabe und seine Möglichkeit.

Der Vortrag wurde am Sonntag abend im „Deutschen Heim" in Thorn als eine Veranstaltung des Coppernicus-Vereins wiederholt. **

---

§ Nicht aus der fahrenden Straßenbahn springen! Am Sonntag ereignete sich ein schwerer Unfall, da diese Warnung von dem 9jährigen Schüler Stanislaw Blaszykowski, Janickiego 12, nicht beachtet wurde. In der Grunwaldzka (Chausseestraße) sprang der Knabe vor der Haltestelle aus einer noch in Fahrt befindlichen Straßenbahn und schlug dabei gegen einen eisernen Mast. Besinnungslos blieb der Junge mit einer blutenden Kopfwunde liegen. Man alarmierte sofort die Rettungsbereitschaft, die den Knaben nach dem St. Florianstift brachte. Hier wurde ein Schädelbruch und eine schwere Gehirnerschütterung festgestellt.

§ **Die diesjährigen Weihnachtsferien** werden für die Volks- und Mittelschulen sowie für die allgemeinen und beruflich bildenden Schulen vom 23. Dezember 1938 bis 9. Januar 1939 dauern. Für die Fortbildungsschulen beginnen die Ferien eine Woche früher. Am 22. Dezember ist nach dem Unterricht Schulschluß, während der Unterricht wieder am 10. Januar morgens aufgenommen wird.

§ **Einen Unfall** erlitt am Sonntag gegen 21.30 Uhr der 27jährige Arbeitslose Parl Bartz, Karpacka (Giesesköhe) Nr. 25. Er hatte den Fuß einer Handgranate gefunden und beschäftigte sich damit in seiner Wohnung. Plötzlich kam es zu einer Explosion, wobei Bartz Verletzungen am Gesicht und an den Händen erlitten hat. Von der linken Hand wurden ihm drei Finger, von der rechten Hand ein Finger abgerissen. Die alarmierte Rettungsbereitschaft sorgte für die Überführung des Verletzten in das Städtische Krankenhaus.

§ **Ein Feuer** brach am Sonnabend gegen 16,10 Uhr in einer Wohnung des Hauses Przesmyk 1 aus. Von einem Badeofen her war eine Wand in Brand geraten. Das Feuer wurde durch die alarmierte Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht.

§ **Bei der Arbeit verunglückt** ist am Sonntag gegen 17 Uhr der 22jährige Malergehilfe Edmund Spychalski, Chwytowo (Brunnenstraße) 6. Bei der Ausführung von Malerarbeiten auf dem Grundstück Zduny (Töpferstraße) 14 stürzte der Genannte von einer Leiter und zog sich dabei derartige Verletzungen zu, daß seine Überführung in das Städtische Krankenhaus notwendig wurde.

§ **Im Zusammenhang mit dem Dekret des Staatspräsidenten** über die **Auflösung der Freimaurerlogen** erfolgte am Sonnabend gegen 8 Uhr die Versiegelung der Räume der Old-Fellow-Loge, Libelta (Bachmannstraße) 8. Die Beamten nahmen eine Bestandsaufnahme vor, wobei der Wert der beschlagnahmten Objekte auf 35 000 Złoty geschätzt worden ist.

§ **Ein Schulknabe beraubt.** Als der 9jährige Schüler Czesław Twardowski, Sieroca (Waisenhausstraße) 14, von der Schule nach Hause ging, wurde er auf dem Zbożowy Rynek (Kornmarkt) von einem etwa 16-jährigen Burschen angefallen. Dieser entriß dem Knaben die Ledertasche mit den Schulbüchern und flüchtete.

Graudenz (Grudziądz).

× **Die Stadtverwaltung** will einen Gleichstrommotor (5 Kw. 220 Volt), sowie einen Göpel (achtpferdig, mit zwei Walzen) verkaufen. Die Sachen können im städtischen Magazin, Hornstraße (Rejtana) täglich von 8—15 Uhr besichtigt werden. Offerten sind bis zum 5. Dezember d. J., 10 Uhr, im Rathause, Zimmer 220, einzureichen. *

× **Meldung zur Stammrolle.** Laut Bekanntmachung des Stadtpräsidenten haben sich die 17jährigen jungen Leute (polnischen Staatsbürger) in der Zeit vom 1.—31. Dezember während der Stunden von 9—12 Uhr im Rathause, Zimmer 201, zur Eintragung in die Stammrolle persönlich zu melden. Vorzulegen sind der Geburtsschein oder Personalausweis sowie die Anmeldebescheinigung. Ferner müssen die Zeugnisse aus der Volks- oder allgemeinbildenden Mittel- oder Gewerbeschule, sowie einer gewerblichen Fortbildungsschule unbedingt vorgelegt werden. Meldepflichtig sind die 17jährigen, d. h. die im Jahre 1921 geborenen jungen Leute, die in Graudenz ihren Wohnsitz haben, sowie auch diejenigen, die zwar in Graudenz anwesend sind, nicht aber ihren ständigen Wohnsitz im Inlande haben. Wer von Graudenz abwesend ist oder sich im Krankenhause befindet, muß durch Eltern oder deren gesetzliche Vertreter gemeldet werden. Nichtmeldung zieht Arreststrafe bis zu zwei Monaten oder Geldbuße bis zu 200 Złoty, bzw. beide Strafen zusammen nach sich. *

× **Beleidigung eines Finanzbeamten,** der bei ihm in dienstlicher Eigenschaft zu tun hatte, wurde in einer Verhandlung vor dem Burggericht dem Landwirt Anastazy Jackiewicz aus Masanken (Mazanki), Kreis Graudenz, zum Vorwurf gemacht. Da dem Angeklagten nachgewiesen werden konnte, daß er tatsächlich dem Beamten gegenüber beleidigende Ausdrücke gebraucht hatte, so erfolgte seine Verurteilung zu einem Monat Gefängnis, allerdings mit zweijähriger Bewährungsfrist. *

× **Auswärtige Juden** kann man seit einigen Tagen mehrfach auf hiesigen Straßen erblicken. Wie einem Graudenzer Blatt mitgeteilt wird, handelt es sich um solche aus Danzig, die nach der Einführung der Rassengesetze die Freie Stadt verlassen und in Pommerellen Aufenthalt zu nehmen beabsichtigten. Die Graudenzer Grundstücksvermittler konnten zur Zeit über Mangel an Inanspruchnahme durch derartige Ankömmlinge, die ihr Geld durch Ankauf von Immobilien anlegen wollten, nicht klagen. Das Blatt empfiehlt dies der Aufmerksamkeit des Polnischen Westverbandes und des Polnischen Verbandes (Zwiazek Polski).

× **Von der Polizei festgenommen** wurden laut Sonnabend-Tageschronik drei Personen, die verdächtig sind, die Schaufensterscheibe in der Oberthornerstraße (3-go Maja) eingeschlagen zu haben; ferner zwei diebstahlsverdächtige Personen sowie ein Betrunkener. Wegen Nichtinnehaltung von Verkehrsvorschriften waren drei Strafmeldungen zu erstatten und aus demselben Grunde zwölf Personen mit Sofortstrafmandaten zu belegen. *

× **Unglücksfall.** In der Pohlmannstraße (Mickiewicza) stürzte am Freitag der 44jährige Pawel Cempel, Oberthornerstraße (3-go Maja) 35, aus irgendeinem Grunde zu Boden und zog sich einen Beinbruch zu. Der Verunglückte wurde in das Krankenhaus gebracht. *

t **Der Sonnabendwochenmarkt** hatte gute Beschickung, aber wenig Verkehr, infolgedessen auch schlechten Absatz. Die Butter kostete 1,40—1,70, Eier 1,60—1,80, Weißkäse 0,10 bis 0,50, Äpfel 0,15—0,35, Birnen 0,25—0,50, Weintrauben 1,20—1,40, Nüsse 1,00—1,20, Backobst 0,60—1,00, Moosbeeren 0,20—0,25, Tomaten 0,25, Weißkohl 0,03—0,05, Rotkohl 0,07 bis 0,10, Rosenkohl 0,20—0,25, Spinat 0,20—0,25, Blumenkohl 0,05—0,30, Mohrrüben, Rote Rüben, Wruken 0,05—0,10, Grünzeug 0,05—0,10, Zwiebeln 0,10, weiße Bohnen 0,20—0,25, Erbsen 0,15—0,25, Kartoffeln Pfund 0,04, Zentner 3,30—3,50; Gänse 4,50—6,00, Enten 2,50—3,50, Puten 3,00—5,00, Hühner 1,60—3,00, Tauben Paar 0,80—0,90, Hasen 2,80—3,50; Hechte 0,70—1,00, Schleie 0,80—1,00, Karauschen 0,80—1,00, Silberlachs 2,00, Zander 1,50, Bressen 0,50—0,80, Plötze 0,25—0,40, Kaulbarse 0,20—0,25; Blumen in Töpfen 0,60—1,00 und mehr, Sträußchen 0,10—0,30, Adventstöpfe 1,00—1,50, Adventskränze 0,50—1,50 und darüber, Tannengrün und Palmkätzchen 0,10 Złoty. *

Thorn (Toruń).

Sechs Monate Haft für einen Gemeindevorsteher.

k Vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hatten sich am Freitag der frühere Gemeindevorsteher Stanisław Cwik und dessen Sohn, der frühere Gemeindesekretär Jan Cwik, beide aus Trzcianno, wegen Fälschung von Kassenbüchern der Gemeinde bzw. Veruntreuung amtlicher Gelder zu verantworten. Nach der Anklage soll Stanisław Cwik in den Jahren 1933 und 1934 die Bücher über die Einnahmen und Ausgaben der Gemeinde gefälscht haben, indem er verschiedene eingezahlte Steuerbeträge nicht gebucht hatte, während Jan Cwik in zwei Fällen Quittungen gefälscht haben soll, indem er diese mit dem Namen anderer Personen unterschrieb. Bei der im Jahre 1938 vorgenommenen Kassenrevision stellte sich ein Chaos in der Führung der Bücher heraus, außerdem kam eine Reihe von Fehlbeträgen zum Vorschein. Nach Durchführung der Verhandlung wurden die Angeklagten der Fälschung der Bücher bzw. Quittungen für schuldig befunden. Stanisław Cwik wurde zu zwei Monaten Haft und Jan Cwik zu sechs Monaten Haft verurteilt. Jedoch wurden auf Grund der Amnestie beiden Angeklagten die verhängten Strafen erlassen. * *

---

v‡ **Der Wasserstand der Weichsel** ging im Laufe der letzten 24 Stunden um 3 Zentimeter zurück und betrug Sonnabend früh an der Thorner Pegelstation 0,81 Meter über Normal. — Schlepper „Stanisław Konarski" traf mit zwei leeren und drei beladenen Kähnen, Schlepper „Wanda II" mit zwei leeren Kähnen im Weichselhafen ein. Von Warschau kommend und nach Dirschau bzw. Danzig bestimmt, passierten die Personen- und Güterdampfer „Faust" bzw. „Jagiello", auf der Fahrt von Danzig nach Warschau „Mars". * *

v **Im Wege öffentlicher Ausschreibung** hat die Bezirks-Eisenbahndirektion in Thorn die Ausführung der Dampfheizungsanlage sowie der Kanal- und Wasserleitungsinstallation im Verwaltungsgebäude für die Streckenabschnitte in Gdingen zu vergeben. Die Ausschreibungsformulare sind zusammen mit den Ausschreibungsbedingungen usw. gegen Zahlung von 4 Złoty auf Zimmer 449 des Direktionsgebäudes bzw. gegen eine Gebühr von 5 Złoty durch die Post erhältlich. In Sachen der Besichtigung der Baustelle ist vorherige Anmeldung bei der Streckenabteilung in Danzig erforderlich. Offerten auf den vorgeschriebenen Formularen sind bis zum 5. Dezember, 12 Uhr, einzureichen. * *

v **Die Kommunalzuschläge** zu den staatlichen Steuern für das Jahr 1939 werden laut Beschluß des Stadtparlaments vom 26. Oktober d. J. in folgender Höhe erhoben: I. 4, 4½ und 5 Prozent von dem für die staatliche Einkommensteuer festgesetzten Einkommen sowie 3 Prozent von den der staatlichen Einkommensteuer unterliegenden Dienstgehältern, Pensionen und Entschädigungen. — Obige Prozentsätze verpflichten ebenfalls für die auf Grund des Gesetzes vom 8. April 1937 der Eingemeindung in die Stadt Thorn unterliegenden Gebiete. — II. 30 Prozent Zuschlag zur staatlichen Gewerbesteuer vom Preise der Gewerbezeugnisse und Registrierkarten. — Obiger Prozentsatz verpflichtet für die Stadt Thorn wie auch für die der Eingemeindung in die Stadt Thorn unterliegenden Gebiete nur bis zum 31. Dezember 1939. — III. 50 Prozent Zuschlag zur Gesamtsumme der staatlichen Grund- und Bodensteuer zusammen mit einem besonderen, im Artikel 7 des Dekrets des Staatspräsidenten vom 4. November 1936 vorgesehenen Zuschlag. — Obiger Prozentsatz verpflichtet gleichfalls für die auf Grund des Gesetzes vom 3. April 1937 der Eingemeindung in die Stadt Thorn unterliegenden Gebiete. — IV. Ein Zuschlag zur staatlichen Grundstückssteuer, der im Verhältnis bis zu 7 Prozent der Veranlagungsgrundlage ausmacht, wovon 50 Prozent auf die Stadt Thorn entfallen. Die Hälfte dieses Zuschlages wird für die Beschäftigungsaktion der Arbeitslosen dienen. — Für das auf Grund des Gesetzes vom 8. April 1937 über die Aufhebung der Stadt Podgorz im Landkreise Thorn und deren Eingemeindung in Thorn der Eingemeindung in die Stadt Thorn unterliegende Gebiet be-

trägt der Kommunalzuschlag zur staatlichen Grundstückssteuer im Verhältnis bis zu 7 Prozent der Veranlagungsgrundlage und macht dieser für dieses Gebiet 10 Prozent davon aus. — Für die übrigen der Eingemeindung in die Stadt Thorn unterliegenden Gebiete errechnet sich der Kommunalzuschlag zur staatlichen Grundstückssteuer im Verhältnis bis zu 7 Prozent der Veranlagungsgrundlage und beträgt dieser für diese Gebiete 25 Prozent hiervon. **

re **Eine neue Straße von etwa 1200 Meter Länge wird**, von der ul. 3 Maja (Hindenburgstraße) ausgehend, in gerader Linie bis zur ul. Batorego (Schwerinstraße) gebaut. Sie führt südlich des Garnisonfriedhofs und am Nordrand des Grützmühlenteiches vorbei. Bei Planung des Straßengeländes wurden nahe dem Militärfriedhof Reste sehr alter Befestigungsanlagen entdeckt und nahe dem Abschlußwall des Grützmühlenteiches ein sehr ergiebiges Kieslager von hervorragender Güte angeschnitten, so daß jetzt noch schnell soviel wie möglich davon abgefahren wird. Das Lager ist 8 Meter stark bei nur ganz geringem Abraum. Leider erlaubt das Wasser des Grützmühlenteiches nicht die gänzliche Ausnutzung des gewaltigen Lagers, das nordwärts sich unter dem Friedhof erstreckt. Durch diese neue Straße werden gegen 30 Hektar Bauland neuerschlossen, das bisher nur als geringwertiger Acker genutzt werden konnte. **

‡ **Ein Zusammenstoß** ereignete sich Freitag vormittag vor 11 Uhr in der ul. Grudziądzka (Graudenzerstraße) zwischen dem Straßenbahnwagen 22 und dem Personenauto A 60 238, an dessen Steuer der in der ul. Batorego (Schwerinstraße) 5 wohnhafte Bernard Gliszczyński saß. Die Schuld daran trägt der Straßenbahnführer Karłowski, der seinen Wagen vom vorderen Führerstand aus rückwärts fuhr und niemanden beauftragt hatte, auf den Straßenbahnverkehr acht zu geben. Das Auto stand hinter der Straßenbahn und erwartete deren Weiterfahrt, weil es infolge Pflasterarbeiten an anderer Stelle nicht durchkommen konnte. Zum Glück wurde niemand verletzt. **

‡ **Ein nächtlicher Einbruchsdiebstahl** wurde in der ulica Piaski 7 in Thorn-Podgórz in der Wohnung des Antoni Legowski verübt. Dem unbekannt entkommenen Täter fielen Anzüge, Hemden und Hausschuhe im Gesamtwerte von 480 Złoty zur Beute. **

‡ **Der Schreibmaschinen-Diebstahl** aus dem Kontor der Sägewerksfirma J. Skowronek, ul. Panieńska (Nonnenstraße) 11/15, konnte durch die Polizei schnell aufgeklärt werden, so daß die Firma ihr Eigentum wieder zurückerhielt. Die Tat hat der 18 Jahre alte Arbeiter Stefan Wieczorkowski aus der ul. Waldowska (Waldauerstraße) 39 verübt. **

‡ **Der Fahrraddiebstahl**. Stanisław Stasiorowski, ul. Wybickiego (Goßlerstraße) 48/52 wohnhaft, hatte zwecks Erledigung einer Angelegenheit sein „Superior"-Fahrrad im Flur des Hauses ul. Grudziądzka (Graudenzerstraße) 9 unbeaufsichtigt abgestellt. Als er wiederkehrte, war das Rad inzwischen in anderen Besitz übergegangen. Es trägt die Fabriknummer 8364 und die Registrierungsnummer A 42 286 und hat einen Wert von 120 Złoty. **

‡ **Der tägliche Fahrraddiebstahl**. Zum Schaden von Stanisław Kwiatkowski, Szosa Bydgoska (Bromberger Chaussee) 67, wurde ein Herrenfahrrad Marke „Janus", Fabriknummer 137 967 und Registrierungsnummer 42 015, im Werte von 160 Złoty gestohlen. **

‡ **Aus dem Landkreise Thorn**, 26. November. Aus dem unverschlossenen Stall des Landwirts Gustav Kramer in Klein-Bösendorf (Mała Zławieś) stahl man 15 Hühner und 5 Gänse im Werte von 70 Złoty. — Der Eisenbahnstrecken-Abschnitt Nr. 3 in Thorn meldete dem Polizeiposten in Rentschkau (Rzęczkowo) schriftlich, daß seit August bis jetzt auf der Kleinbahnstrecke Thorn—Scharnau (Czarnowo) zwischen den Ortschaften Bösendorf (Zławieś) und Penjau (Pędzewo) mehrmals Steine auf die Schienen gelegt und Fernsprechisolatoren zertrümmert worden seien. Die Polizei stellte schnell fest, daß diese Taten von schulpflichtigen Kindern, deren Eltern in der Nähe der Eisenbahnstrecke wohnen, verübt worden sind. Das Untersuchungsergebnis wurde der Gerichtsbehörde mitgeteilt. **

Dirschau (Tczew)

Deutsche Vereinigung.

de Am vergangenen Sonnabend führte die Ortsgruppe Dirschau der Deutschen Vereinigung eine Mitgliederversammlung durch, die außerordentlich gut besucht war. Mit besonderer Freude wurde festgestellt, daß alle Schichten des Dirschauer Deutschtums vertreten waren. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand ein Lichtbildervortrag von Schriftleiter Hepke-Bromberg über die „Deutsch-polnische Zusammenarbeit im Laufe der Jahrhunderte". Schriftleiter Hepke verstand es, in außerordentlich klaren Ausführungen einen Querschnitt zu geben durch die Geschichte der deutsch-polnischen Beziehungen. An Hand von etwa 100 Lichtbildern aus allen Siedlungsgebieten der Deutschen in Polen zeigte er die wirtschaftlichen und kulturellen Leistungen der Deutschen auf. Mit einem Appell, sich der Leistungen der Vorfahren würdig zu erzeigen, das Vätererbe nicht aufzugeben und durch Haltung und Wertarbeit die Achtung des polnischen Volkes zu erringen, schloß der Redner. Der Vortrag wurde ergänzt durch die Darbietung von Liedern der Wolhynien-Deutschen, die von Schallplatten übertragen wurden.

Der Vorsitzende Pg. Schlonski gab dem Dank und der Anerkennung für den mit Begeisterung aufgenommenen Vortrag Ausdruck, indem er betonte, daß ein derartig interessanter und lehrreicher Vortrag in Dirschau noch nicht gehalten worden sei. Der Beifall, der bei diesen Worten einsetzte, war die Bestätigung dieser Feststellung durch die Anwesenden. — In feierlicher Weise erfolgte sodann die Aufnahme von zehn neuen Mitgliedern in die Ortsgruppe Dirschau.

Schriftleiter Hepke sprach sodann am Sonntag über das gleiche Thema in den Ortsgruppen Bordzichow und Stargard der Deutschen Vereinigung. Ebenso wie in Dirschau fanden seine Ausführungen auch in diesen beiden Ortsgruppen freudige Aufnahme und volle Anerkennung.

de **Unfall**. Im benachbarten Grenzort Lißau, Freistadt Danzig, ereignete sich am Donnerstag ein bedauerlicher Unglücksfall. Der dort wohnhafte, bei der Kleinbahn beschäftigte Stellmacher Woirich war mit der Bearbeitung eines Stückes Holz beschäftigt, als er plötzlich mit der rechten Hand in die elektrische Hobelmaschine geriet. Hierbei wurden ihm zwei Finger abgeschnitten. Nach Anlegung eines Notverbandes durch den Hausarzt wurde der Verletzte in das Tiegenhofer Krankenhaus gebracht.

de **Von der deutschen Privatschule**. An Stelle des zum Militärdienst eingezogenen Lehrers E. Unterschütz ist der Lehrer Bardel an die hiesige Privatschule versetzt worden.

de **Auszeichnung**. Das silberne Verdienstkreuz erhielt für öffentliche Verdienste Stadtrat Edmund Radunski, Dirschau.

de **Der letzte Wochenmarkt** war bei herrlichem Herbstwetter gut besucht. Butter brachte 1,60—1,70, Eier kosteten 1,70, Äpfel 0,15—0,45, Birnen 0,35—0,55, Preißelbeeren 0,25, Weißkohl Pfd. 0,05, Wirsingkohl 0,10, Rotkohl 0,10, Blumenkohl 0,30—0,50, Rebhühnchen 0,25, Weintrauben 0,60—0,70, Mohrrüben zwei Pfd. 0,15, Wruken zwei Pfd. 0,15, Hagebutten 0,15, Zwiebeln drei Pfd. 0,25, Kartoffeln 0,03, Kürbis Pfd. 0,03, Suppengemüse 0,05—0,10, weiße Bohnen 0,25, Zitronen 0,16, Sauerkohl 0,15, Tauben Stück 0,45, Wildenten 1,80—2,20, Hasen 3,00—3,50, Enten Pfd. 0,90, Gänse Pfd. 0,75—0,80, Hühner 1,50—3,00. Auf dem Fischmarkt zahlte man für Pomucheln 0,25, Hechte 1,00—1,10, Karpfen 1,10—1,20, grüne Heringe drei Pfd. 1,00, Heringe 0,05—0,12.

Konitz (Chojnice)

rs **Ortsnamenänderung**. Durch Beschluß des Gemeinderates der Gromada (Sammelgemeinde) Konarzyny (Konarschin) wurde der Name des Ortes Swornegacie (Schwornegatz) in Jeziorno, und Małe Swornegacie (Klein-Schwornegatz) in Sworzinky umgeändert. Die Änderung ist deshalb erfolgt, weil die Namen unschön klingen. Der Ort bestand unter dem bisher geführten Namen bereits im 13. Jahrhundert zur Zeit der Pommerellen-Herzöge. Der Ort wurde durch das damals hier bestehende Augustinerkloster besiedelt. Die Mönche waren, wie Urkunden berichten, außer dem Prior alles Deutsche und werden auch die Bauern, welche die Wildnis rodeten und urbar machten, Deutsche gewesen sein. Laut Urkunden vom Jahre 1275 und 1291 schenkte Herzog Mestwin dem Kloster einen großen Grundbesitz an Wäldern und Fischereirechten. Mestwin starb 1293 und verweigerte anscheinend der Nachfolger Mestwins die Bestätigung der Schenkung, weshalb sich das Kloster durch Urkunde aus dem Jahre 1303 dem Cysterzienserkloster in Oliva anschloß. Durch Handfeste aus dem Jahre 1322 wurde das Dorf Schwornegatz zu Culmer Recht gegründet. Der Orden legte auch hier einen Sattelhof an, gründete Kirche und mehrere Krüge. Das Kloster scheint eingegangen zu sein, nachdem der Ritterorden auch formell das Kloster nebst Gerechtsamen von Olivaer Kloster erworben hatte. Zur Zeit ist das jetzige Jeziorno, idyllisch am See und Wald gelegen, ein beliebter Sommerfrischlerort, der nur den Nachteil hat, etwa 20 Kilometer von der nächsten Bahnstation entfernt zu sein. +

rs **Die Bäckerinnung** hielt im Lokale des Obermeisters Grzybowski eine Versammlung ab, zu der auch der Bürgermeister Sieracki erschienen war. Aus Anlaß ihres 25jährigen Meisterjubiläums wurden die Mitglieder Michalowski, Panknin und Fellmer durch Ehrendiplome der Handwerkskammer ausgezeichnet, welche den Jubilaren durch den Bürgermeister überreicht wurden. +

rs **Sein 25jähriges Meister- und Berufsjubiläum** beging am Donnerstag Bäckermeister Bruno Fellmer von hier. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubilar verschiedene Ehrungen der Innung und der Schützengilde sowie deutscher Vereine zuteil. +

rs **Ihren 70. Geburtstag** begeht am 28. November Frau Franziska Ossada von hier. +

rs **Ein Hauptpferdemarkt** findet in Konitz am Donnerstag, den 1. Dezember, statt. Der Auftrieb von Vieh ist ist infolge der Seuchengefahr untersagt. +

rs **Ein Feuer** brach auf dem Gute Coldanke aus. Ein Schuppen mit Inhalt wurde eingeäschert. Eine weitere Ausbreitung des Feuers konnte verhindert werden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. +

rs **Auf dem Sonnabend-Wochenmarkt** kostete: Butter 1,30—1,50, Molkereibutter 1,60—1,70, Eier 1,50—1,60, Hühner 2,00—2,80, Enten 2,00—3,00, Gänse 5,00—6,00, Puten 3,50—4,00, Tauben 1,00—1,20 das Paar, Hasen 2,50—3,00, Plötze 0,20—0,40, Barse 0,25—0,50, Hechte 0,70, Schleie 0,80, Karauschen 0,40—0,60, Karpfen 0,70, Maränen 0,70—0,80, Aale 1,00—1,20, Räucherprotten 0,90 das Kistchen, Bücklinge 1,20, Dorsch 0,80. +

Blutige Liebestragödie.

z **Inowrocław**, 27. November. Am Freitag spielte sich im nahen Szymborze eine erschütternde Liebestragödie ab. In der Wohnung des Besitzers Kulbas wurde dessen 20jährige Tochter Ela von dem 21jährigen Gastwirtssohn Franciszek Drabik durch zwei Revolverschüsse getötet. Der Tod trat auf der Stelle ein. Drabik hatte sich in das junge Mädchen verliebt, fand aber keine Gegenliebe. Nach der furchtbaren Tat ergriff der Mörder die Flucht. Da bis jetzt keine Spur des Flüchtigen gefunden werden konnte, wird vermutet, daß er sich inzwischen das Leben genommen hat.

Ein Schweine-Rekord.

Inowrocław, 27. November. Wie der in Inowrocław erscheinende „Dziennik Kujawski" berichtet, hat bei dem Landwirt Franciszek Wieczerzak in Murzynno ein dreijähriges Mutterschwein — 26 lebende und gesunde Ferkel geworfen. Im Vorjahre brachte dasselbe Tier nur zwei Dutzend Ferkel auf einmal zur Welt. Das wäre tatsächlich ein Rekord eines Mutterschweines.

d **Aus der Culmer Stadtniederung**, 27. November. Ein schweres Feuer brach auf dem ehemals Tapperschen Grundstück in Gr. Lunau aus. Es brannte der große massive Viehstall nieder. Leider gelang es trotz aller Anstrengung, nur vier Kühe aus dem brennenden Gebäude zu retten. Über zehn Rinder und vier Pferde mußten in den Flammen umkommen.

Br **Aus dem Seekreise**, 27. November. In den letzten Tagen haben sich in den polnischen Gewässern zur Freude der Fischer große Schwärme Breitlinge gezeigt, so daß die Räuchereien in Hela, Heisternest (Jastarnia und Kuźnica) voll beschäftigt sind. Den Fischern werden für den Zentner Rohware 35 Złoty gezahlt.

Auf der Besitzung der **Anna Wrese** in Smolno entstand Feuer, welchem die Scheune, Schuppen und Wagenremise mit landwirtschaftlichen Maschinen, Wagen und einem Motor zum Opfer fielen. Der Schaden wird auf 40 000 Złoty geschätzt. Die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt.

□ **Crone** (Koronowo), 27. November. Kürzlich wurde dem Landwirt Quast aus Luciem wie er ein Fohlen von der Kette lösen wollte, die Hand gegen einen Ständer gequetscht, wobei ihm der Zeigefinger der linken Hand bis zum zweiten Gliede abgequetscht wurde.

r **Friedingen** (Mirowice), Kr. Bromberg, 27. November. Die diesjährige Generalversammlung der Landwirtschaftlichen Betriebsgenossenschaft war sehr gut besucht. Eröffnet wurde die Versammlung von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Besitzer Müller, welcher des kürzlich verstorbenen Mitgliedes Friedrich Schnormeier gedachte. Sodann erstattete Landwirt Rickmeyer den Revisions- und Geschäftsbericht nebst Gewinn und Verlustrechnung, die einstimmig genehmigt wurden. Bei der darauffolgenden Wahl wurde Besitzer Heinrich Kröske-Hasenau als Aufsichtsratsmitglied wiedergewählt.

z **Groß-Neudorf** (Nowawieś-Wielka), 26. November. Als sich der 10jährige Mieczysław Krajewski an einen Lastwagen anhängen wollte, kam er unter ein Wagenrad, welches ihm einige Meter mitschleifte. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Br **Gdingen** (Gdynia), 27. November. Der 34jährige Arbeiter Josef Kielczewski wurde, nachdem ein Zug

Der Tod des Arztes.

Ein Nachwort für Dr. Franz Krebs, Vandsburg-Więcbork.

In dem „Ehrenmal der gefallenen Dichter", einem Buch*), das man mit jener Ehrfurcht durchblättert, die solcher Sammlung von Testamenten zukommt, steht die ergreifende Geschichte vom „Tod des Arztes". Verfasser: Siegfried Krebs, geboren am 28. November 1882 in Vandsburg (er würde also gerade heute seinen Geburtstag feiern), gefallen gleich zu Beginn des Weltkrieges, am 20. September 1914. Er beschreibt in diesem Kapitel den Tod seines Vaters, des „alten Sanitätsrats", der vor fast 30 Jahren von einer unübersehbaren Menschenmenge zu Grabe getragen wurde. Der alte Herr hatte damals schon mehrere Jahre die große Landpraxis seinem ältesten Sohn übergeben, der dann auch seinen Einzug in das alte efeuumsponnene Haus der Familie am Marktplatz halten konnte. Diesen Sohn hat man gestern, am ersten Adventssonntag 1938, neben seinem Vater auf dem Waldfriedhof der kleinen Stadt begraben, auf einer Anhöhe am großen See, von dessen anderem Ufer die Kirchenglocken herübergrüßten und dessen alte Haus mit dem Garten und den vielen Rosenstöcken, die der alte Mann, von dem es jetzt Abschied zu nehmen galt, in seinen seltenen Feierstunden selbst veredelt hatte.

Er war ganz unerwartet aus seinem Leben der Pflicht und Liebe geschieden, an den Folgen einer Operation in Danzig, von der niemand von den nächsten Angehörigen etwas wußte. Der Tod hatte ihn geraubt in der Vollkraft seines Lebens, wie man einen Baum fällt, an dem man keine morsche Stelle zu entdecken meint. Er hatte das 60. Lebensjahr noch nicht vollendet, und daß er schon dieses Alter erreicht hatte, war ihm nicht anzusehen gewesen. Sonst aber war alles so, wie es der auf dem Felde der Ehre gefallene Bruder vom Tode des Vaters geschildert hatte:

„. . . daß die ganze Stadt von einer tiefen und völlig niederdrückenden Trauer befallen war. Es waren unzählige Fremde aus den Nachbarorten zusammengeströmt, mehr, als man jemals an einem Jahrmarkt oder einem Fest wollte gesehen haben. Die Bauern standen, mit ihren Frauen, in Gruppen beisammen, und es wollte ihnen nicht gelingen, von ihren Werktagsdingen zu sprechen. Die Männer ließen schweigend die Köpfe hängen, und nur die Frauen machten sich's leicht und erzählten sich, von Seufzern und oft von Tränen unterbrochen, in gedämpftem Klageton von ihren Krankheiten, und wie ihnen der alte Arzt geholfen hatte . . .

„Es war eine sehr große Kirche in dem Städtchen, die zu einer Zeit gebaut war, als ringsherum die Dörfer noch zu arm waren, um eigene Kirchen zu bauen und alle zusammen eine große Gemeinde bildeten. Jetzt war das alte Gotteshaus viel zu weit, für die Muttergemeinde, die es kaum zum fünften Teil zu füllen vermochte. Als aber die Glocken läuteten zum Trauergottesdienst, zeigte es sich, daß die große Kirche heute viel zu klein war, um alle zu fassen, die gekommen waren. Nur mit einigen Umständen gelang es, Platz für die Angehörigen in der Nähe des Sarges zu schaffen, der vor dem Altar aufgestellt war, umgeben von Lorbeerbäumen und ganz überdeckt von einer Fülle von Kränzen, die bis ins Kirchenschiff die Stufen und den Boden dicht bedeckten. Als nun die Orgel einsetzte und man sich, nach einiger Verwirrung während der ersten Verse, in den Rhythmus zusammengefunden hatte, brauste von tausend Stimmen mit aller Macht gesungen, in gewaltigem Zusammenschluß der Choral durch die Kirche; so wie man noch nie einen Choral gehört hatte, und war, als ob die Mauern und das Gebälk dem unerhörten Anprall so mächtiger Schwingungen kaum standzuhalten vermochten." —

Das war damals vor einem Menschenalter so gewesen, bei der Totenfeier für den „alten Sanitätsrat", und das war heute nicht anders bei dem letzten Abschied von seinem Sohn und Nachfolger. Der Kranz der „Deutschen Vereinigung" glich einem ausgesucht schönen Blumenbeet, und in der Fülle aller anderen Kränze schien die ganze Blütenpracht des zu Ende gehenden Jahres aufgespart zu sein. Die vielen Choräle wurden mit schmerzvollen und jubelnden Stimmen zugleich gesungen, und die Tausende, die in und vor der Kirche den Sarg umstanden, zählten jetzt zehnfach; denn inzwischen war die große Abwanderung über das Land gegangen, und wenn auch viele Polen im Trauergefolge des Arztes gesehen wurden, der allen, die seiner bedurften, selbstlos geholfen hatte, so waren weitaus die meisten doch Deutsche, die sich hier als Gemeinde versammelt hatten, um in ihrem gemeinsamen Schmerz, Lied und Friedhofsgang einen zugleich rührenden und gewaltigen Beweis von Treue abzugeben, zum Dank für die Treue, die ihnen von diesem Mann widerfahren war.

Als der Pfarrer seine Rede geendet hatte — er sprach über die Worte Römer 6, Vers 15 und 16, die dem Verstorbenen kurz vor seinem Tode besonders wertvoll geworden waren — und als der letzte Liedervers und Segensspruch

*) „Das Ehrenmal der gefallenen Dichter. Weltkrieg 1914—1918", Traditions-Verlag Kolk u. Co., Berlin 1935.

den Gdinger Bahnhaf verlassen hatte, in einer Blutlache liegend auf den Schienen aufgefunden. Dem Unglücklichen mußten, nach der Einlieferung in ein Krankenhaus, beide Beine amputiert werden. Wie das Unglück passiert ist, konnte zur Zeit noch nicht festgestellt werden.

z **Inowrocław**, 20. November. Das Städtische Winterhilfskomitee wendet sich in einem Aufruf an alle hiesigen Bürger mit der Bitte um Spenden für die diesjährige Winterhilfe für die Zeit vom 1. Dezember 1938 bis 30. April 1939. In den nächsten Tagen werden Sammler von Haus zu Haus gehen und die Spenden, wie sie in der Sitzung des Winterhilfskomitees beschlossen worden sind, einsammeln.

e **Kokocko**, 27. November. Ein Einbruch wurde bei dem Besitzer Rojzak in Kokocko verübt. Die Diebe stahlen zwei Gänse und zwei junge Rassehunde. — Ferner wurde in die Schule eingebrochen, wo eine Geige entwendet worden ist.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 26. November 1938. Einen Autounfall erlitt auf der Chaussee nahe bei Lautenburg der Starost des Kreises Löbau, Magister Kowalski in Neumark (Nowemiasto). Das Auto fuhr wahrscheinlich wegen Glätte an einen Chausseebaum, wobei der Vorderteil des Wagens vernichtet wurde. Magister Kowalski erlitt hierbei einen Bruch des Schulterknochens und sonstige Verletzungen und mußte ins Kreiskrankenhaus gebracht werden. Der Chauffeur kam mit leichteren Verletzungen davon.

Bei Erdarbeiten, die in der ul. Piaski durchgeführt werden, wurde zufällig ein fünf Jahre alter Knabe von nachstürzenden Erdmassen verschüttet, daß nur noch der Kopf aus dem Sande hervorragte. Auf seinen Hilfeschrei eilten Arbeiter herbei und befreiten das Kind aus seiner Lage.

In der letzten Zeit traten hier wieder Fälle von Unterleibstyphus auf. Auch in der nahen Dorfgemeinde Jellen (Jeleń) werden Seuchenfälle verzeichnet.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 27 November. In dieser Woche haben folgende Krankenkassenärzte Nachtdienst: 28. November Dr. Spors, 29. November Dr. Taper, 30. November Dr. Janowitz, 1. Dezember Dr. Spors, 2. Dezember Dr. Taper, 3. Dezember Dr. Janowitz, 4. Dezember Dr. Spors.

j **Kl. Bösendorf** (Mała Zławieś), Kreis Thorn (Toruń), 27. November. Bei dem Besitzer Kramer von hier wurden eine Anzahl Gänse und Hühner gestohlen. Die Diebe sind wieder unerkannt entkommen.

r **Prust** (Pruszcz), Kreis Schwetz, 27. November. Vor einigen Nächten brannte das Einwohnerhaus des Besitzers Suwalski vollständig nieder. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

h **Strasburg** (Brodnica), 27. November. Einen tödlichen Unglücksfall erlitt der 26 Jahre alte Kaufmann Konrad Kukawka. Als er abends das Restaurationslokal abschloß und sich in die Wohnung begeben wollte, holte er einen unter der Tonbank liegenden Revolver hervor. Plötzlich krachte ein Schuß und die Kugel drang dem jungen Menschen in die rechte Bauchseite. Kurz darauf verstarb er.

In Lemberg (Lembark) im hiesigen Kreise wurden durch ein Feuer die Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Landwirts Anton Wasilewski eingeäschert. Mitverbrannt ist die Hauseinrichtung sowie teilweise Getreide- und Futtervorräte. In den Flammen kamen mehrere Hühner um. Der Brandschaden beziffert sich auf über 8000 Złoty. — In Wrotzk (Wrocki) brach ein Brand in der Wohnung des Landwirts Marcikowski aus, dem verschiedene Möbelstücke zum Opfer fielen.

sd **Stargard** (Starogard), 27. November. Wie das Finanzamt bekannt gibt, hat die Ausgabe von Gewerbescheinen und Registrierungskarten für das Jahr 1939 bereits begonnen. Kaufleute und Gewerbetreibende werden gebeten, den Auskauf der genannten Dokumente schon jetzt vorzunehmen, da in den letzten Tagen des Dezember der Andrang an den Schaltern sehr stark ist. Hilfskassen zum Auskauf der Gewerbescheine werden am 28. Dezember in Zblewo im Lokal Janca und am 29. und 30. Dezember in Skórcz im Lokal Czaplewski jeweils von 9—17 Uhr tätig sein.

Auf der Dirschauer Chaussee fuhr der Unteroffizier Jóźwiak mit seinem Motorrad gegen einen Bordstein und stürzte. Er erlitt dabei mehrere Rippenbrüche sowie allgemeine Körperverletzungen. Das Motorrad wurde stark beschädigt.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 27. November. Der Besitzer Rogowski aus Neumühl fuhr mit dem Motorrade von Tuchel nach Hause. Unterwegs stürzte er, wobei er sich innere Verletzungen sowie Hautabschürfungen zozog.

V **Zempelburg** (Sępolno), 24. Noember. Selbstmord durch Erhängen verübte an einem der letzten Tage eine 41jährige Landwirtsfrau in Rogalin. Die unselige Tat ist auf eine allgemeine Nervenzerrüttung zurückzuführen.

ss **Znin**, 26. November. In einem Lagerraum in der hiesigen Zuckerfabrik brach Feuer aus, dem eine größere Anzahl von Säcken im Gesamtwerte von 3000 Złoty zum Opfer fiel. Jedoch konnte der Brand lokalisiert und gelöscht werden. Die Untersuchungen ergaben, daß ein Arbeiter durch Unvorsichtigkeit diesen Brand verursacht hat.

Wojewodschaft Posen.

z **Gnesen** (Gniezno), 26. November. Im Walde bei Krzyzówko flüchteten drei Wilddiebe nach anfänglichem Widerstand vor dem Förster, der ihre Personalien feststellen wollte. Als der Forstbeamte von der Schußwaffe Gebrauch machte, wurden alle drei an den Beinen verletzt.

z **Gnesen** (Gniezno), 27. November. Auf dem letzten Pferdemarkt war nur geringeres Pferdematerial aufgeführt — jedoch hohe Preise gefordert, so daß nur wenig Verkäufe getätigt wurden. Man verlangte für bessere Arbeitspferde 400—500 Złoty, für geringere 150—200 Złoty. Vieh war wegen der immer noch herrschenden Maul- und Klauenseuche nicht aufgetrieben.

In den letzten Nächten drangen Diebe in den Geflügelstall des Besitzers Bilijewski aus Strzyżewo-kosc. und stahlen sämtliches Geflügel.

ss **Mogilno**, 27. November. Dem Arbeiter Sylwester Alwin aus Józefowo, Kreis Mogilno, der im Hafen in Amsee (Janikowo), Kreis Inowrocław, beim Abladen von Zuckerrüben beschäftigt war, fiel die Taschenuhr in das Wasser. Da Alwin den Verlust dieses Gegenstandes nicht verschmerzen konnte, ließ er sich an einer eingesteckten Stange einige Meter in die Tiefe des Sees hinab. Zu seiner Freude und zur Überraschung seiner Mitarbeiter brachte er die Uhr wieder ans Tageslicht.

S **Samotschin** (Szamocin), 25. November. Der Polizei gelang es die Diebe zu ermitteln, welche bei dem Mühlenbesitzer Redetzke in Nadolnik zwei Fuhren Roggen und Mehl gestohlen hatten. In derselben Angelegenheit wurde auch ein Bäckermeister als Hehler festgenommen.

Dem Besitzersohn Block aus Lipinhauland wurden vorgestern aus seiner Wohnung sämtliche Kleidungsstücke gestohlen.

Die Stadtverwaltung läßt jetzt die bereits im Vorjahr projektierte Viehwaage beim Spritzenhaus aufstellen. Um eine Durchfahrt zu beschaffen, wird ein Teil der Pratsche mit Sand zugefahren.

z **Tremessen** (Trzemeszno), 26. November. Auf dem Gehöft des Landwirts Wiktor Zeliszowski in Kozłówko entstand ein Brand, dem eine Scheune mit Getreide und ein Stall zum Opfer fiel. Der Schaden beträgt 8000 Złoty. Wie festgestellt wurde, ist das Feuer auf mehreren Stellen angelegt worden. Der Landwirt ist daraufhin verhaftet worden.

ꝏ **Posen** (Poznań), 27. November. Einen Selbstmordversuch durch Trinken von Lysol verübte das im Hause fr. Königstraße 8 beschäftigte 33jährige Dienstmädchen Jadwiga Kuźnicka, das am Abend Lysol getrunken hatte und am Morgen von Mitbewohnern des Hauses besinnungslos aufgefunden wurde. Sie wurde in hoffnungslosem Zustande einem Krankenhaus zugeführt.

Das Bezirksgericht verurteilte einen Zenon Gabryszek, der auf eine Stanisława Jasińska einen Raubüberfall verübt und ihr 200 Złoty geraubt hatte, zu zwei Jahren Gefängnis und dreijährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Eine Reihe schwerer Unglücksfälle hat sich dieser Tage zugetragen. An der Ecke Friedrichstraße—Sapiehaplatz geriet beim Überschreiten der Straße der 43jährige Wacław Jakubowski unter einen Lastkraftwagen aus Buk und wurde mit erheblichen Verletzungen dem Stadtkrankenhaus zugeführt. — Beim Überschreiten der Cybinabrücke wurde ein Władisław Stachowski von einer Straßenbahn der Linie 2 am Kopfe schwer verletzt. — An der Ecke der ul. Grotgera und der fr. Neuen Gartenstraße ereignete sich ein Motorradunfall, bei dem ein Stanisław Laube und dessen Frau, beide 26 Jahre alt, erhebliche Verletzungen davontrugen. — Auf dem Güterbahnhof wurde der 25jährige Arbeiter Franziszek Michałak von einem Kraftwagen gegen die Wand gedrückt und gefährlich gequetscht.

Elektrischen Stromdiebstählen in großem Ausmaße ist die Kriminalpolizei in der Kistenfabrik von Z. Garstecki, Bociankastraße 6, auf die Spur gekommen. Die Diebstähle sollen vor 10 Jahren begonnen haben und einen Wert von 20 000 Złoty darstellen. Der Meister der Fabrik wurde in Untersuchungshaft genommen.

Das Bezirksgericht verurteilte den Nationaldemokraten Józef Kamiński wegen Sprengung des sozialdemokratischen Umzuges am 1. Mai. d. J. zu sechs Monaten Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist. Fünf weitere Nationaldemokraten wurden freigesprochen.

ꝏ **Posen** (Poznań), 26. November. Vor dem hiesigen Bezirksgericht hatten sich in zweitägiger Verhandlung acht männliche Personen wegen Verübung von Sittlichkeitsverbrechen an Mädchen von noch nicht 15 Jahren und eine weibliche Person wegen Erleichterung der Unzucht zu verantworten. Die Angeklagten wurden verurteilt, und zwar der 38jährige Eingabenbüro-Besitzer Leon Zaluski und der 31jährige Bankbeamte Hieronim Niewicki zu je zwei Jahren Gefängnis, der 45jährige Bankbeamte Józef Kleineder und der 44jährige Chauffeur Franciszek Rogowicz zu je einem Jahr Gefängnis, der 47jährige Kaufmann Tadeusz Zielewicz zu einem Jahr Haft mit fünfjährigem Strafaufschub, der 41jährige Koch Bronisław Brukwicki und der 42jährige Malergehilfe Piosik zu je 18 Monaten Gefängnis, der 27jährige Bankbeamte Tadeusz Maciejewski zu acht Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub, die 18jährige Janina Sroczyńska wegen Förderung der Unzucht zu sechs Monaten Haft und 50 Złoty Geldstrafe. Die Verurteilten stammen sämtlich, bis auf Rogowicz, aus Posen und hatten die Straftaten in einem „Pensionat" in der fr. Friedrichstraße 31 begangen.

Bei dem Rechtsanwalt Władysław Seyda in der fr. Breitenstraße 8 wurden durch Einbruch ein Reisekoffer und ein Bettsack gestohlen. Als Diebe wurden die beiden obdachlosen Vagabunden Kasimir Sierek und Kasimir Menzel festgenommen. Ein Teil der Sachen wurde in der Wohnung eines Karl Hein in der ul. Murawa 24 vorgefunden.

n **Znin**, 27. November. In einem Speicher der Zuckerfabrik brach ein Feuer aus, welches Zuckersäcke im Werte von 3000 Złoty vernichtete.

Auch Danziger Staatsbürger können jetzt ausgebürgert werden.

In einer Sonderausgabe des Danziger Gesetzblattes ist eine Rechtsverordnung des Senats betr. Änderung des Gesetzes über den Erwerb und Verlust der Danziger Staatsangehörigkeit vom 30. Mai 1922 veröffentlicht worden.

Diese Rechtsverordnung beseitigt einige Fehler des bisherigen Gesetzes und füllt andererseits Lücken aus. Die Rechtsverordnung beseitigt die Möglichkeit, daß Kinder von Staatenlosen u. U. automatisch die Danziger Staatsangehörigkeit erlangen. Ebenso beseitigt sie die Anfechtung der Entscheidung des Senats durch die Klage beim Obergericht in bestimmten Fällen. In der Praxis ist in den letzten fünfzehn Jahren eine Klage nicht mehr angestrengt worden. Diese Bestimmung verträgt sich nicht allein nicht mit dem Behördenaufbau, sondern ist auch praktisch überflüssig.

Ferner ist durch die Rechtsverordnung nach dem Muster der Nachbarstaaten, insbesondere Polens, die Möglichkeit einer Ausbürgerung geschaffen.

Einem Danziger Staatsangehörigen, der sich im Auslande aufhält, kann in Zukunft die Danziger Staatsangehörigkeit vom Senat entzogen werden, wenn er

im Auslande eine der Freien Stadt Danzig zum Schaden gereichende Tätigkeit ausgeübt hat oder

sich im Auslande ununterbrochen mindestens fünf Jahre lang aufhält und dabei die Verbindung mit der Freien Stadt Danzig verloren hat oder

ungeachtet einer Aufforderung des Senats innerhalb einer in der Aufforderung ihm gesetzten Frist nicht in das Gebiet der Freien Stadt Danzig zurückkehrt.

Die Rechtsverordnung tritt am 1. Dezember 1938 in Kraft.

Polnisch-Oberschlesien.

Nicht zufrieden mit dem vorläufigen Kirchenrat in Oberschlesien?

Der „Evangelik Górnośląski", der schon einige Male seinem Mißfallen an der seiner Ansicht nach zu geruhsamen Politik des Vorläufigen Kirchenrates in Oberschlesien Ausdruck gegeben hat, fragt in der neuesten Nummer, wann endlich die Besetzung des Präsidentenpostens erfolgen würde. Seiner Ansicht nach dauern die Verhandlungen „hinter den Kulissen" schon zu lagne, so daß das kirchliche Leben im Wirrwarr und Chaos stecken bleibe. Der Vorläufige Kirchenrat müße sich recht bald erklären, in welcher Weise er seine Arbeit für die Kirche weiter zu führen gedenke. Auch die deutschen evangelischen Gemeinden werden mit diesem Wunsche übereinstimmen, zumal gerade sie es besonders ersehnen, daß das kirchliche Leben in geordneten Bahnen weitergeht.

Wie das oberschlesische Blatt mitteilt, ist der stellvertretende Vorsitzende des Vorläufigen Kirchenrates, Rechtsanwalt Dr. Władysław Michejda in Kattowitz mit dem Kommandeurkreuz des Ordens „Odrodzenie Polski" ausgezeichnet worden. pz.

60 Tote durch die Kältewelle in Amerika.

Die schweren Schneestürme, die mit Hagelschlag verbunden über die Atlantik-Staaten am Donnerstag hinwegfegten, forderten nach den bisherigen Feststellungen 60 Tote. Auf den vereisten Landstraßen ereigneten sich Hunderte von Kraftwagenunfällen. In vielen Gegenden ist jeglicher Verkehr noch lahmgelegt. Gleichzeitig mit den Schneestürmen fiel die Temperatur stellenweise bis auf 20 Grad unter Null.

im Gotteshaus verklungen war, ordnete sich langsam, unter Vorantritt der Posaunenbläser, der Schützengilde, der Stadtverordneten und der Kranzabordnungen der Zug der Tausende durch die kleine Stadt. Er begann an der Kirche, gegenüber dem Gericht, wo der Urgroßvater als Amtsgerichtsrat tätig gewesen war und zog dann über den Marktplatz an der Apotheke des Großvaters vorbei und an dem Arzthaus, in dem Vater und Sohn ihre Sprechstunden gegeben hatten. „Man mußte — so schreibt der gefallene Bruder — der Länge nach fast durch das ganze Städtchen und dann, am See vorbei, einen Hügel hinauf, wo am Waldrande der Kirchhof lag, mit der lieblichen Aussicht auf das Städtchen, das sich im See zu seinen Füßen spiegelte."

Als sich aber dieser gewaltige Trauerzug hinter dem Sarg mit den vielen Kränzen durch die Straßen und den sandigen Weg zwischen See und Wald bewegte, als dann die Menge vor dem offenen Grabe Halt machte, singend oder den Seligpreisungen der Geistlichen zuhörend, da wurde die Frage, wenn auch unausgesprochen, laut und riesengroß: warum wurde dieser Mann, der so schlicht und bescheiden durch unser Leben ging, jetzt im Tode wie ein König geehrt? Seine Tage waren hart gewesen. Das Leid war ihm nicht erspart geblieben, an Sorgen und Enttäuschungen hatte es nicht gefehlt. Nun aber gestaltete sich sein letzter Gang zu einem Triumphzug wie ihn die Heimat zuvor kaum erlebte.

Die Heimat — dort im Anblick der weiten Fläche des Sees und im Aufblick zu den hohen alten Bäumen am Ruheplatz der Familie gab sie uns die Antwort — die Heimat ehrte in diesem Helfer bei leiblicher und seelischer Bedrängnis sich selst! Sie dankte an diesem herbstlich klaren und besonnten Adventstage nicht allein dem heimgegangenen Arzt in der kleinen pommerellischen Stadt, sondern zugleich all ihren bekannten und mehr noch den unbekannten Kindern, die im zähen Kampf um das Erbe der Väter und in der stillen Pflichterfüllung, die nicht an Lohn und äußeres Ansehen denkt, die Treue gehalten haben bis in den Tod und also auf dem Felde der Ehre gefallen sind wie ein tapferer Kriegsmann in der Schlacht.

Der tote Arzt, der jetzt auf dem Waldhügel am See seine Ruhe gefunden hat und jenseits des Grabes den großen Advent erlebt, hätte leicht das Haus und den Auftrag des Vaters verlassen und dank seiner Gaben und Fähigkeiten außerhalb unserer Grenzen mehr Verdienst und Würden erwerben können. Er gab dies alles daran und blieb auf dem Posten, auch als ihm Krankenhaus und Krankenkasse genommen wurden und bewährte sich als deutscher Mann und als Christ. Deshalb können wir ihm dasselbe Zeugnis nachrufen, das der im Weltkrieg gefallene Bruder von dem Vater, dem „alten Sanitätsrat", bekannt hat: „Ein wahrhaft guter Mensch hat gelebt und ist gestorben, einer, der ein Sieger war!" Und deshalb haben seine dankbaren Landsleute den toten Arzt von Vandsburg nach einem ebenso ergreifenden wie königlichen Abschied in die geliebte Heimaterde gebettet, der Majestät des Todes die schuldige Achtung zollend, aber mehr noch jener großen selbstlosen Liebe, die das Leben wahrhaft reich macht und den Tod überwindet. —

st.



Boxkampf Warschau — München 8:8

Am Sonntag fand in Warschau ein Städteboxkampf zwischen Warschau und München statt. Es war der erst offizielle Boxkampf zwischen Vertretern des Boxsports der Hauptstadt Polens und der Hauptstadt der Bewegung. Der Kampf endete unentschieden 8 : 8. Im Fliegengewicht besiegte Rotholc (W.) Seubert (M.) nach Punkten. Im Bantamgewicht verlor Sobkowiak (W.) gegen Faerber (M.). Im Federgewicht gewann Czortek (W.) überzeugend gegen Hirsch (M.), im Leichtgewicht konnte Wozniakiewicz den Münchener Strehle auspunkten. Im Weltergewicht siegte Kolczynski (W.) gegen H. Hirsch (M.), im Mittelgewicht verlor Ozarek (W.) gegen den ausgezeichneten Oehs (M.). Im Halbschwergewicht wurde der Warschauer Neuding von Schmittinger nach Punkten geschlagen, während im Schwergewicht der Warschauer Doroba sofort in der ersten Runde von dem Münchener Leuttebauer k. o. geschlagen wurde.

Da in der Warschauer Repräsentation fünf Polenmeister mitkämpften, bedeutet das unentschiedene Ergebnis für München einen ganz großen Erfolg.

Lemberg gewinnt den Pokal des Staatspräsidenten.

Am Sonntag fand in Lemberg bei herrlichem Herbstwetter das Fußball-Endspiel um den Pokal des Staatspräsidenten statt. Das Spiel endete mit einem sensationellen Ergebnis von 5:1 für Lemberg. Dieses hohe Ergebnis für Lemberg ist durchaus verdient, da sich die Lemberger Mannschaft als die weit bessere erwies.

Boxkampf zwischen Berlin und Posen am 5. Januar.

Der angekündigte Boxkampf zwischen Boxvertretungen von Berlin und Warschau findet am 5. Januar 1939 in Posen statt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Anmeldung des ausländischen Vermögens.

Die letzte Verordnung der Regierung über die Anmeldung des ausländischen Guthabens und Vermögens läßt trotz der veröffentlichten Ausführungsverordnung eine ganze Reihe von Fragen offen, die der Klärung bedürfen. Da aber die Anmeldefrist bekanntlich mit dem 10. Dezember d. J. abläuft, ist nicht genügend Zeit für die Behebung der zahlreichen verbleibenden Zweifel vorhanden. Die Anmeldepflichtigen erleben es, daß selbst die für eine Auskunft berufenen Stellen bei der Vielfältigkeit der praktischen Fälle nicht immer in der Lage sind, eine restlos klare Antwort zu erteilen.

Eine Bromberger Devisenbank hat in drei Zweifelsfällen bei der zuständigen Stelle in Warschau Erkundigungen eingezogen. Es handelt sich um folgende Fälle:

1. Wann ist eine Anleihe-Ablösungsschuld mit Auslosungsrecht anzumelden"

Dazu ist folgendes zu bemerken:

Der Wert der Anleihe ist nach dem Kurs an der Berliner Börse zu berechnen. Dieser Kurs beträgt zur Zeit etwa 130 Prozent. Ein Stück von RM 100.— Anleiheablösungsschuld mit Auslosungsrecht hat also bei obigem Kurs einen Wert von RM 130.— mal 5 (Auslosungswert) RM 650.—, umgerechnet in Zloty zum Kurs von Zloty 212,54 Zloty 1385.—. Nach dieser Berechnung wäre unter Berücksichtigung des derzeitigen Kurses ein Betrag von RM 362,50 Nennwert und darüber, als über Zloty 5000.— hinausgehend, anmeldepflichtig. Der Nennwert von RM 350.— liegt noch unter Zloty 5000.—.

2. Sind Pensionen und Renten anzumelden?

Auf eine telephonische Rücksprache mit der Devisenkommission in Warschau wurde mitgeteilt, daß Pensionen und Renten u. ä. in jedem Fall bei der Bank Polski angemeldet werden müssen, da sich ein genauer Wert der bezogenen Pensionen und Renten nicht errechnen ließe.

3. Forderungen an Deutschland,

die ein inländischer Gläubiger im Sinne der deutsch-polnischen Übereinkunft vom 17. Oktober 1936 bei dem polnischen Bureau der Deutsch-Polnischen Kommission für Aufwertungsverrechnungen in Posen bis zum 10. Dezember d. J. zwecks Verrechnung angemeldet hat, unterliegen nicht der in der Verordnung des Finanzministers vom 7. November d. J. vorgesehenen Anmeldung bei der Bank Polski (Auskunft der Devisenkommission vom 21. November 1938).

Sowjetrußlands Außenhandel in den ersten neun Monaten 1938.

Ost-Expreß meldet aus Moskau:

Nach dem soeben veröffentlichten Ausweis der Hauptzollverwaltung der Sowjetunion über den Außenhandel im September dieses Jahres stellt sich der Gesamtbetrag des sowjetrussischen Außenhandels in den ersten neun Monaten 1938 auf 1971,2 Mill. neue Goldrubel gegenüber 2231,3 Mill. in den ersten neun Monaten 1937, was einem Rückgang des Außenhandelsvolumens um 260,1 Mill. neue Goldrubel oder 11,7 Prozent entspricht. Dieser Rückgang ist ausschließlich auf die Schrumpfung der Sowjetausfuhr zurückzuführen. Die Ausfuhr betrug in der Berichtszeit 925,2 Mill. neue Goldrubel gegenüber 1218,5 Mill. im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres und weist somit eine Abnahme um 293,3 Mill. neue Goldrubel oder rund 24 Prozent auf, während die Sowjeteinfuhr mit 1046,0 (1012,8) Mill neue Goldrubel eine Zunahme um 33,2 Mill. neue Goldrubel oder 3,3 Prozent zu verzeichnen hat. Demnach war die sowjetrussische Handelsbilanz, trotz einer geringen Aktivität im September (20,7 Mill. neue Goldrubel), in den ersten neun Monaten dieses Jahres mit 120,7 Mill. neue Goldrubel passiv, während sie in den Monaten Januar/September 1937 mit 205,7 Mill. neue Goldrubel aktiv war.

Auf die wichtigsten Länder verteilte sich die sowjetrussische Aus- und Einfuhr in den ersten neun Monaten 1938 im Vergleich zum gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres wie folgt (in Mill. neue Goldrubel):

	Ausfuhr Jan./Sept. 1938	Ausfuhr Jan./Sept. 1937	Einfuhr Jan./Sept. 1938	Einfuhr Jan./Sept. 1937	Gesamtumsatz Jan./Sept. 1938	Gesamtumsatz Jan./Sept. 1937
England	273,9	376,2	158,8	145,3	432,7	521,5
USA	67,2	107,6	313,0	184,2	380,2	291,8
Belgien-Luxemburg	96,8	82,1	47,9	49,2	144,7	131,3
Holland	63,3	72,0	74,8	74,7	137,1	146,7
Iran	54,1	70,6	61,9	59,8	116,0	130,4
Deutschland	67,5	84,1	43,9	180,3	111,4	264,4
Frankreich	44,3	59,5	31,3	19,6	75,6	79.1
China	30,7	25,6	43,5	30,1	74,2	55,7
Mongolei	41,5	50,5	19,6	16,2	61,1	66,7
Australien	—	—	48,0	24,1	48,0	24,1
Spanien	25,3	88,4	18,9	20,0	44,2	108,4

Wie ersichtlich, standen unter den Lieferanten der Sowjetunion die Vereinigten Staaten, bei einer sehr hohen Aktivität der Handelsbilanz zu ihren Gunsten, weitaus an erster Stelle, während Deutschland mit der Ausschöpfung des 200 Mill. RM-Kredites vom zweiten Platz im Vorjahre auf den siebenten Platz gerückt ist. Als Abnehmer von Sowjetwaren nimmt England, bei erheblich geringeren Umsätzen, nach wie vor den ersten Platz ein und Deutschland den dritten, während Belgien-Luxemburg an die zweite Stelle aufgerückt ist. Noch weiter gestiegen sind die Handelsumsätze mit China, während der Handel mit Iran und vor allem mit Rotspanien einen starken Rückgang zu verzeichnen hat.

Der internationale Maschinenexport.

Die nordamerikanische Maschinenausfuhr wurde in diesem Jahre besonders forciert, da infolge der Wirtschaftskrise in USA der eigene Markt sehr eigeengt ist. Die Konkurrenz Nordamerikas im Maschinenexport zeigt sich insbesondere auf den Fernmärkten. Derzeit finden wieder Verhandlungen zwischen einer Sowjetdelegation und der USA-Maschinenindustrie über große Maschinenbestellungen statt, wobei die „Nefico" den Export nach Rußland fördern will. Für die USA-Maschinenindustrie haben die Rußlandaufträge größte Bedeutung. So haben die russischen Aufträge am Bestellungseinlauf in Werkzeugmaschinen zeitweise einen Anteil von 40—50 Prozent. Die deutsche Maschinenausfuhr konnte im ersten Halbjahr 1938 noch um 7 Prozent gegenüber der Vorjahrszeit gesteigert werden, während der Inlandsabsatz eine Zunahme um 21 Prozent aufzuweisen hatte. Im zweiten Halbjahr blieben jedoch die Ausfuhraufträge erheblich unter dem Vorjahresstand. Die englische Maschinenindustrie ist derzeit bemüht, namentlich auf den fernöstlichen Märkten neue Geschäftsverbindungen anzubahnen. Eine britische Delegation, in welcher insbesondere auch die Maschinenfirmen vertreten sind, bereist die erwähnten Gebiete.

Firmennachrichten.

v **Schöneck** (Skarszewy). **Zwangsversteigerung des in Brzęczek belegenen und im Grundbuch Brzęczek, Band 1, Blatt 1, Inh. Alojzy Gaza, Landwirt in Przęczek, eingetragenen landwirtschaftlichen Grundstücks von 46,69,80 Hektar** (3 Wohnhäuser, Bäckerei Scheune, Vieh- und Pferdestall usw.) am 17. Dezember 1938, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 11. **Schätzungspreis 40 000, Bietungspreis 30 000 Zloty.**

Zwanzig Jahre polnischer Staatshaushalt.

In der zweiten Novemberhälfte 1938 sind 20 Jahre vergangen, seit im neuerstandenen Polnischen Staat die Abteilung III des Finanzministeriums zur Bearbeitung des ersten Staatshaushaltplanes schritt. Zwanzig Jahre lang steht fast dauernd das Finanzproblem und mit ihm eng verbunden der Kampf um das Gleichgewicht des Staatshaushaltes unmittelbar im Vordergrund der Wirtschaftssorgen Polens.

Rückschauend stellt der noch immer junge Staat mit Genugtuung fest, daß es ihm gelang, durch das Meer von Schwierigkeiten durchzusteuern, das gleich im Anfang allen Bemühungen Trotz zu bieten schien. Denn wenn man von den ersten Inflationsjahren absieht, in denen kein Voranschlag ordnungsgemäß angenommen wurde und in denen der Kredit bei der Polnischen Landesdarlehenskasse (der Vorgängerin der Bank Polski) die einzige rechtliche und tatsächliche Grundlage für die steigenden Ausgaben der Regierung bildete, endete die erste Phase dieses Kampfes um die Ausbalancierung des Budgets mit einem vollständigen Fiasko. Der Voranschlag für das Jahr 1925 sah ein Defizit von 8,5 Mill. Zloty vor und endet mit einem Defizit von 263 Mill. Zloty, die Einnahmen blieben um 250 Mill. Zloty hinter den Erwartungen zurück. Bei der dauernden Verschlechterung der Handelsbilanz als Folge des Zollkrieges mit Deutschland und dem Devisenabfluß bei der Bank Polski mußte das Haushaltsdefizit der Währung schließlich den letzten Stoß geben. Erst 1927 gelang die endgültige Stabilisierung der polnischen Währung, nachdem Marschall Piłsudski die Führung des Staates in seine Hände genommen hatte. Das Etatsjahr 1926/27 schloß zum ersten Mal mit einem Überschuß ab. Das Haushaltsgleichgewicht war die Grundlage, auf welcher der Ausbau des Hafens Gdingen und die Schaffung einer polnischen Flotte vor sich ging. Diese Jahre bis 1930 sidn für den neuen Staat die Zeit des eigentlichen Aufbaues, der allgemeine Optimismus bewirkte, daß die Sorge um einen nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich gesunden Staatshaushalt zuweilen außer acht gelassen wurde. Das rächte sich in der Krise, die diese Frage sofort wieder in den Mittelpunkt der Wirtschaftsprobleme rückte.

Ende 1935, nachdem das Gesamtdefizit der Krisenjahre auf 1,5 Milliarden Zloty gestiegen war, stand man wieder am Abgrund.

Erst seit 1935 läßt sich von einer gesunden Finanzpolitik in Polen sprechen,

die auf einer zwar bescheideneren, aber realeren Einschätzung der eigenen Kräfte beruht. Finanzminister Kwiatkowski leitete diese Ära mit einem rigorosen Abstreifen vieler früher als unbedingt notwendig angesehenen staatlichen Ausgaben ein. Das Budget für 1936/37 sah zum ersten Mal eine Reihe wirklich fühlbarer Kürzungen der öffentlichen Ausgaben vor. Gewiß, viele Belange schienen jetzt zu kurz zu kommen, wie das Schulwesen, das seitdem im Sejm zu manchen Klagen Veranlassung gab. Auch die Beamtengehälter müssen als niedrig gelten. Aber das Ziel wurde durch diese Sparmaßnahmen erreicht. Die Regierung wird in Kürze dem eben neugewählten Sejm den vierten ausgeglichenen Staatshaushaltsplan seit der Amtsübernahme des Finanzministers Kwiatkowski zur Abstimmung vorlegen. Der Ausgabenkürzung stand eine Erhöhung der Einnahmen mit allen Mitteln gegenüber. Auf Grund besonderer Dekrete des Staatspräsidenten wurden bekanntlich die Sätze der Einkommensteuer erhöht und eine besondere Steuer für staatliche Gehälter eingeführt. Alle Schichten mußten Opfer bringen, um das Gleichgewicht des Staatshaushaltes zu erreichen, von den Beamten und Pensionären angefangen bis zu den Be-Besitzern großer Vermögen. Der Erfolg war, daß das Haushaltsjahr 1937/38 mit einem Überschuß in Höhe von 21 Mill. Zloty abschloß, die Einnahmen aus öffentlichen Abgaben und Monopolen erzielten einen unvorhergesehenen Überschuß, und die Einkommensteuer brachte höhere Beträge als 1928/29, dem Jahr der höchsten Konjunktur. Für das kommenden Haushaltsjahr 1939/40 betragen die Ausgaben des Voranschlages 2,5 Milliarden Zloty, die Einnahmen sind etwas höher. Die Gesamtsumme des neuen Etats ist um 48 Millionen Zloty höher als im Vorjahr, der Mehraufwand entfällt zum größten Teil auf den Etat des Unterrichtsministeriums (22 Mill. Zloty).

Der ordentliche Haushaltsplan bringt keinerlei Überraschungen mehr und wird sie auch in den nächsten Jahren kaum bringen, da das Regierungsorgan, die „Gazeta Polska", selbst kürzlich für seine möglichst weitgehende Beschränkung eintrat, um dafür eine Erweiterung des eigentlichen Investitionsprogramms zu fordern. Denn immer mehr entziehen sich die eigentlichen Aufgaben der staatlichen Finanzwirtschaft der parlamentarischen Kontrolle, indem sie aus dem Rahmen des eigentlichen Verwaltungsetats herausgelöst werden. Schon seit 1923 wurden die staatlichen Unternehmungen und die Monopole aus der Gruppe A der allgemeinen öffentlichen Verwaltung abgetrennt und in besonderen Gruppen B und C dem Budget angegliedert. Dieses Bruttobudget war nach den letzten bekannten Angaben im Jahre 1936/37 fast genau doppelt so groß wie das Nettobudget, das dem Sejm zur Abstimmung vorgelegt wurde. Es enthält einmal die 5 Monopolverwaltungen, die nur mit ihren Überschüssen im Etat erscheinen, ferner die „Fonds", die für bestimmte staatliche Unterstützungszwecke als eigene Rechtspersönlichkeiten mit teilweise eigener Verwaltung aus Steueranteilen und -Zuschüssen oder budgetmäßigen Dotationen geschaffen wurden, um besondere staatliche Aufgaben zu erfüllen. Von ihnen wurden nur einige, vor allem der Agrarreformfonds im Etatsjahr 1936/37 wieder dem allgemeinen Verwaltungsetat eingegliedert. Die staatlichen Unternehmungen erscheinen gleichfalls nur mit ihren Überschüssen, die sie an die Staatskasse abführen, im eigentlichen Verwaltungsetat und sind im übrigen der parlamentarischen Kontrolle entzogen. Außer der Eisenbahn, der Post und den Staatsforsten sind nur ein Teil der seit 1927 kommerzialisierten Staatsbetriebe mit ihren Bilanzergebnissen in der Gruppe B des Bruttoetats zu finden, nämlich nur 7 von 12 Unternehmungen, die übrigen 5 gelten als Betriebe, die seit dem Voranschlag für 1937/38 außerhalb des Budgetrahmens gestellt wurden.

Darüber hinaus findet aber, besonders seit der Krise, im Gegensatz zu der formellen Einschränkung des Etats eine sachliche Ausweitung der Staatstätigkeit in der Form der Beteiligung an Handelsgesellschaften jeder Art statt, eine Tätigkeit, die sich dauernd erweitert und zu Diskussionen in der politischen und Wirtschaftspresse gegen die sogenannten etatistischen Tendenzen der Regierung Anlaß gibt. Im Mittelpunkt der Finanzpolitik der Regierung steht aber im Augenblick

das große Investitionsprogramm,

das für das kommende Jahr Ausgaben in einer Höhe von 800 Mill. Zloty vorsieht, die vor allem zum Ausbau des Zentralen Industriereviers um Sandomir und zur Eingliederung des neugewonnenen Olsa-Gebietes Verwendung finden sollen. Von dieser Summe trägt der laufende Staatshaushalt nur etwa 175 Mill. Zloty, der Rest muß auf andere Weise aufgebracht werden. So ist das Gleichgewicht des Staatshaushaltes gleichsam nur Grundlage und Voraussetzung für den großen staatlichen Investitionsplan, aber deshalb gerade auch die Bedingung für sein Gelingen.

Dr. S.

Ein neues Nägelkartell in Polen.

Im Zusammenhang mit der Eingliederung der Metallindustrie des Olsagebietes in das polnische Wirtschaftsleben verlautet, daß ein neues Draht-Nägelkartell gebildet werden soll. In diesem neuen Kartell werden die im Olsagebiet gelegenen Fabriken bei der Quotenverteilung eine entsprechende Berücksichtigung erfahren.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 28. November auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Berlin, 26. November. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,495—2,499, London 11,555—11,585, Holland 135,67—135,95, Norwegen 58,07 bis 58,19, Schweden 59,53—59,65, Belgien 42,21—42,29, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 6,469—6,481, Schweiz 56,65—56,77, Prag 8,591 bis 8,609, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,28½ Zl., dto. kanadischer 5,24 Zl., 1 Pfd. Sterling 24,59 Zl., 100 Schweizer Frank 120,45 Zl., 100 französische Frank 13,77 Zl., 100 deutsche Reichsmark i. Banknoten 81,00 Zl., i Silber u Nickel 89,00 Zl., in Gold fest —,— Zl., 100 Danziger Gulden 99,75 Zl., 100 tschech. Kronen 10,40 Zl., holländischer Gulden 288,80 Zl., belgisch Belgas 89,85 Zl., ital. Lire 18,70 Zl.

Effektenbörse.

Warschauer Effekten-Börse vom 26. November.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 83,50, 3prozentige Prämien-Inv.-Anleihe I. Em. 93,00, 3proz. Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Stück 82,50, 3proz. Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Serie 91,25, 4proz. Dollar-Präm.-Anl. Serie III 42,00, 4prozentige Konso id.-Anleihe 1936 66,25, 5prozentige Staatliche Konv.-Anleihe 1924 69,00, 4½prozentige Staatliche Innen-Anleihe 1937 64,50, 7prozentige Pfandbr. der Staatl. Bank Rolny 81, 8 proz. Pfandbriefe d. Staatl. Bank Rolny 81, 7proz. L. Z. d. Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81,00, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 81,00, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8prozentige L. Z. Tow Kred. Przem. Polsk. —, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 64,38—64,50, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1938 —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 73,00—73,75—73,50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 65,00, 6prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —, 5proz. L. Z. Tow. Kr. d. Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 130,25, Lilpop-Aktien 88,75—89,00, Żyrardów-Aktien —.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 26. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	18.00—18.50	Sommerraps	38.00—39.00
Roggen	13.40—13.65	Leinsamen	50.00—53.00
Braugerste	16.00—17.00	blauer Mohn	65.00—70.00
Gerste 700-720 g/l.	15.40—15.90	blaue Lupinen	10.75—11.25
Gerste 673-678 g/l.	14.75—15.25	gelbe Lupinen	11.75—12.25
Gerste 638-650 g/l.	—.—	Serradelle	—.—
Wintergerste	—.—	Weißklee	—.—
Hafer I 480 g/l.	14.35—14.75	Rotklee, 95-97% ger.	—.—
Hafer II 450 g/l.	13.75—14.25	Senf	35.00—37.00
Weizenmehl		Peluschken	—.—
„ 10-35%	35.75—37.75	Viktoria-Erbsen	25.00—28.00
„ 10-50%	33.00—35.50	Folger-Erbsen	24.50—26.50
„ IA 0-65%	30.25—32.75	Weizenstroh, lose	1.50—1.75
„ II 35-50%	29.00—30.00	Weizenstroh, gepr.	2.25—2.75
„ II 35-65%	26.00—28.50	Roggenstroh lose	1.75—2.25
„ II 50-60%	24.50—25.50	Roggenstroh gepr.	2.75—3.00
„ II 50-65%	23.50—24.50	Haferstroh, lose	1.50—1.75
„ I 60-65%	22.00—23.00	Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
„ II 65-70%	18.00—19.00	Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
Roggenmehl		Gerstenstroh, gepr.	2.25—2.50
0-30%	24.75—25.50	Heu, lose (neu)	4.75—5.25
„ 10-50%	23.75—24.50	gepreßt	5.75—6.25
„ IA 0-55%	23.00—23.75	Netzeheu, lose (neu)	5.25—5.75
Kartoffelmehl		gepreßt	6.25—6.75
„Superior"	28.50—31.50	Leinkuchen	19.75—20.75
Weizenkleie (grob)	10.50—11.00	Rapskuchen	12.75—13.75
Weizenkleie, mittelg.	9.25—10.25	Sonnenblumen-	
Roggenkleie	9.00—10.00	kuchen 42—43%	—.—
Gerstenkleie	9.75—10.75	Sojaschrot	—.—
Winterwicke	—.—	Speisekartoffeln	3.00—3.50
Winterraps	41.00—42.00	Fabrikkart. p. kg%	18½—19 gr

Gesamtumsatz 3666 to, davon 755 to Roggen, 484 to Weizen 970 to Gerste, 80 to Hafer, 669 to Mühlenprodukte, 96 to Sämereien, 612 to Futtermittel. Tendenz bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, **Mühlenprodukten,** Sämereien und Futtermitteln ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 28. November. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	13.75—14.00	Gerstengrütze fein	25.50—26.50
Weizen	18.25—18.75	Gerstengrütze, mittl.	25.50—26.50
Braugerste	16.50—17.00	Perlgerstengrütze	36.00—37.50
a) Gerste 673-678 g/l.	15.75—16.00	Viktoria-Erbsen	25.00—29.00
b) Gerste 644-650 g/l.	15.25—15.50	Folger-Erbsen	22.00—24.00
Hafer	15.00—15.20	Sommerwicken	18.00—19.00
Roggenmehl 0-30%	—.—	Peluschken	21.00—22.00
„ 10-50% m. Sack	—.—	gelbe Lupinen	11.00—12.00
„ IA 0-55% m. Sack	—.—	blaue Lupinen	10.00—11.00
„ 0-70%	—.—	Serradelle	23.00—25.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Raps	41.00—42.00
Roggennachm. 0-95%	19.50—20.25	Winterrübsen	38.50—39.50
Weizenmehl	m. Sack	Leinsamen	48.00—50.00
„ Export f. Danzig	—.—	blauer Mohn	66.00—68.00
„ 0-35%	38.00—39.00	Senf	36.00—39.00
„ 10-50%	35.00—36.00	Leinkuchen	20.75—21.25
„ IA 0-65%	32.50—33.50	Rapskuchen	13.25—14.00
„ II 35-50%	28.00—29.00	Kartoffelflocken	14.00—15.50
Weizenschrot-		Sojaschrot	23.25—23.50
nachmehl 0-95%	26.00—27.00	Speisekartoffeln	3.75—4.25
Roggenkleie	9.25—9.75	Fabrikkartoff. p. kg%	18-19 gr
Weizenkleie, fein	10.00—10.50	Roggenstroh, lose	3.00—3.50
Weizenkleie, mittelg.	10.00—10.50	Roggenstroh, gepr.	3.50—4.00
Weizenkleie, grob	10.50—11.00	Netzeheu, lose (neu)	5.50—6.00
Gerstenkleie	10.25—10.75	Netzeheu, gepr. (neu)	6.25—6.75

Tendenz: Bei Roggen, Weizen, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig, bei Gerste belebt.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	493 to	Gerstenkleie	— to	Hafer	140 to
Weizen	162 to	Speisekartoff.	— to	Bohnen	— to
Braugerste	— to	Fabrikkartoff.	— to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	691 to	Saatkartoffeln	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Kartoffelflock.	15 to	Haferstroh	— to
c) Gerste	— to	Mohn, blau	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	75 to	Netzeheu, gepr.	— to	blaue Lupinen	60 to
Weizenmehl	52 to	Heu, gepreßt	— to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	— to	Leinkuchen	— to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Soja chrot	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	— to	Sonnenblumen-	
Roggenkleie	90 to	Serradelle	— to	kuchen	— to
Weizenkleie	35 to	Buchweizen	— to	Zuckerrüben	— to

Gesamtangebot 1872 to.

Warschau. 26. November. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 20,00—20,50, Sammelweizen 737 g/l. 19,50—20,00, Roggen I 693 g/l. 13,75—14,00, Hafer I 460 g/l. 16,00—16,50, Hafer II 15,00—15,50, Braugerste 678-684 g/l. 17,50—18,00, Gerste 673-678 g/l. 15,75—16,00, Gerste 649 g/l. 15,50—15,75 Gerste 620,5 g/l. 15,25—15,50, Speise-Felderbsen 23,50—25,50, Viktoria-Erbsen 28,50—30,50, Folger-Erbsen 27,00—29,00, Sommerwick. 19,50—20,00, Peluschken 19,50—21,00, Serradelle 95% ger. 25,50—26,50, bl. Lupinen 10,00—10,50, gelbe Lupinen —,—, Winterraps 44,00—44,50, Sommerraps 41,00—42,00, Winterrübsen 42,00—43,00, Sommerrübsen —,—, Leinsamen 48,00—49,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 70—80, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 95—100, roh. Weißklee 250,00—270,00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 290,00—310,00, Inkarnatklee —,—, blauer Mohn 71,00—73,00, Senf mit Sack —,—, Weizenmehl I 0-35% 39,00—42,00 I 0-50% 36,00—39,00, I A 0-65% 34,50—36,00, I A 35-65% —,—, II C 50-65% 25,50—26,50, III 65-70% 19,50 bis 21,50, Weizen-Futtermehl 16,00—17,00, Weizen-Nachmehl 0-95% —,—, Roggenmehl I 0-50% 25,50—26,00, Roggenmehl I A 0-55% 24,50 bis 25,00, Roggenmehl II A 50-55% 17,50—18,00, Roggen-Nachmehl 0-95% 19,50—20,00, Kartoffelmehl „Superior" 31,00—32,00, grobe Weizenkleie 10,25—10,75, mittelgrob 9,25—9,75, fein 9,25—9,75, Roggenkleie 0-70% 8,50—9,00, Gerstenkleie 8,50—9,00, Leinkuchen 19,50—20,00, Rapskuchen 12,75—13,25, Sonnenblumenkuchen —,— bis —,—, Soja-Schrot —,—. Speise-Kartoffeln 4,00—4,50, Fabrikkartoffeln Basis 18% —,—, Roggenstroh gepreßt 4,25—4,75, Roggenstroh, lose (in Bündel) 4,75—5,25, Heu I, gepreßt 7,25—7,75, Heu I, gepreßt 6,00—6,50.